

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-

Geschäftsstelle Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-

und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mündelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Austr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Kleinanzeigen 40 Pfg. die Zeile.
Annoncenpreis 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Wrt. 5.

Verantwortlicher:
Nr. 178.

Telegraphendresse:
Vertenburger-
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Anwaltschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die völkerrechtliche Beurteilung des Zwischenfalles von Casablanca.

* Als die Kunde von den tumultuarischen Auftritten kam, die sich am 25. Sept. 1908 am Hafen von Casablanca — nach anderen Meldungen gar im Wasser — zwischen französischem Militär und deutschen Konsulatsangehörigen abgespielt hatten, empfand man die Dinge als einen überaus peinlichen Zwischenfall. Doch man fand sehr schnell auf französischer Seite eine harmlose Formel für die Beurteilung der Vorgänge, indem man sagte, hier sei eine völkerrechtliche und staatsrechtliche Angelegenheit zu knäueln für die Beurteilung beider Länder. Die Juristen haben nun mit der Beschäftigung des Auftrags begonnen und Professor Riemer (Kiel) legt sein fachwissenschaftliches Urteil in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ vor. Wie erinnerlich, waren der Streitgegenstand deutsche Deserteure, die Fremdenlegationäre und Angehörige der marokkanischen Okkupationsarmee des französischen Generals d'Amade geworden waren, nun aber, wie es scheint, vom deutschen Konsulat den Transport in die deutsche Heimat zur Ableistung der Dienstpflicht begehrt hatten.

Um die eigenartige rechtliche Lage dieser deutschen Heerespflichtigen und zugleich Heeresflüchtigen richtig zu erkennen, muß man sich das Institut der Fremdenlegation vergegenwärtigen. Die Legationäre stehen zu ihren Kommandobehörden nicht im Verhältnis staatsrechtlicher Militärpflicht, sondern sind lediglich privatrechtlich durch Kapitulationsvertrag in den Militärdienst eingegliedert. Die französische Gesetzgebung hat allerdings den Fremdenlegationären über den Dienstvertrag hinausgehende gesetzliche Verpflichtungen militärischen Charakters auferlegt. Aber diese gesetzlichen Bestimmungen gelten — international-rechtlich betrachtet — nur für den international-rechtlich anerkannten Anwendungsbereich des französischen Militärs. Dieser Anwendungsbereich beschränkt sich hinsichtlich der Legationäre, die nicht Franzosen sind, auf das französische Territorialgebiet. Die deutschen Fremdenlegationäre sind, so lange sie sich in Marokko befinden, lediglich dem deutschen Recht und der deutschen Konsulargewalt unterworfen. Ihre Vertragspflicht gegenüber den französischen Militärbehörden ist lediglich nach deutschem Recht zu bemessen. Soweit ihre kontraktlichen, an und für sich ja auch bei Anwendung des deutschen Rechtes bestehenden Verpflichtungen in Widerspruch mit dem öffentlichen Recht des Deutschen Reiches stehen, sind sie nicht anzuerkennen. Militärische Dienstverträge von Deutschen sind unwirksam, wenn sie den deutschen Staatsbürgerpflichten, vor allem der militärischen Dienstpflicht, zuwiderlaufen. Unter keinen Umständen ist ferner ein Selbsthilfeverbot der französischen Militärbehörden anzuerkennen. Lediglich als unerlaubte Selbsthilfe zur Erzwingung kontraktlicher Verpflichtungen kann der Versuch der französischen Militärbehörden zur Zurückhaltung oder Wiedereingliederung der Kontraktbrecher nach deutschem Recht beurteilt werden. Sobald ein Legationär deutscher Staatsangehörigkeit in Casablanca aus dem Dienste entwich, hatte er auf den von ihm erbetenen Schutz seines Konsulates, nach der Reichsverfassung, unveräußerlichen Anspruch. — So die einleuchtende Darstellung des deutschen Rechtslehrs, der im übrigen zugibt, daß die Situation zu Mißverständnissen Gelegenheit bot, und die ganze Frage ohne Schärfe gegen Frankreich behandelte.

Berlin, 15. Okt. Es bestätigt sich, daß Österreich den

Protest seines eigenen Konsuls in Casablanca gegen die Verhaftung zweier österreichischer Deserteure zurückgezogen hat. An der deutschen Auffassung werde dadurch nichts geändert.

Der Einzug des „kleinen Zaren“.

Aus Sofia sendet der Korrespondent des Daily Telegraph eine farbige Schilderung von dem Einzug des bulgarischen Herrschers in seine Hauptstadt. „Das Wetter war wundervoll. Nirgends gibt es so klare, so helle und warme Herbstmorgen wie im Schatten des Balkans. Schon längst bevor die Sonne noch die silbergrauen Nebel zerstreut hatte, waren malerische Massen in den Straßen, Reitende aus allen Ständen und allen Gegenden Bulgariens strömten im Feierkleide herbei. Die Bauern trugen besonders hervor mit ihren bunten Kleidern und prächtigen Stiefeln, die Frauen mit alten türkeiischen Mützen, goldenem Schmuck und Vorten geziert. Auf dem breiten Boulevard waren die Triumphporten zu Ehren des neuen „Zars“ errichtet und alles so glänzend aufgestellt, als wenn ein Kaiser oder Napoleon seinen Triumphzug hielte. Die prächtige Straße war durch drei Reihen venezianischer Laternen abgeteilt, die geschmückt mit Wimpeln in den Nationalfarben dekoriert waren. Amula schlangen sich zwischen ihnen Gurren von hellrotem Laub und bildeten ein schwebendes Lichtes Dach, durch das der wundervolle Himmelsstrahl fiel. Fern im blauen Duft umrahmten die Berge die herrliche Natur, die wie die erwartungsvollen Menschen ihr bunter Festtag angelegt hatte. Die bunte Karawane einer kühnen Herbstherde, die schwere Gelb der Grousefelder, das braune Gold der Kastanien, das glühende Rot der Ahornbäume, die heitere Schönheit der Weinberge mit ihren purpurnen Trauben, sie einten sich mit dem Blau und Weiß, dem Gold und Silber der gekleideten Reiter, mit der gepunkteten Lebendigkeit der Menage zu einem wundervollen harmonischen Bild. Aber welche ein Kontrast war die trübliche Szene, die sich in diesem arandischen Rahmen abspielte! ... Pünktlich ist kein charakteristischer Zug des „kleinen Zars“, der vielmehr die Gemächlichkeit hat, lange auf seine lange nach vier langte Seine Marschfahrt an den Toren der Stadt an. Um drei Uhr zogen die Truppen in Galauniform auf. Um drei Uhr war die Straße vom Kaiser zum Triumphbogen von einer dichten Menschenmenge umgeben, daß weitere Bewegung nicht mehr zugelassen werden konnten. Um drei Uhr nahmen die Minister ihre Plätze ein, und die Deputationen und Abordnungen, allen voran die von Sofia, die das überbrachte Prot und Salz als Symbol der Gastfreundschaft überreichte, stellten sich auf. Als es immer später wurde, mummelte man, daß der Zar der acht Meilen von seinem Schloss Brana nach der Hauptstadt zu seinen hohen, überaus nicht ankommen würde. Da plötzlich entfiel die Aufregung in den Reihen, eine unruhige Bewegung, einzelne Ausreißer der erste Trupp Soldaten erschien. In der Mitte des zweiten Soldatenregiments sah man eine reichgekleidete Gestalt, die auf einem braunen Pferde saß, aber mit der beständigen Tendenz, herunterzukommen. Man mochte aus seiner militärischen Uniform vermuten, daß er ein Soldat war, obwohl er mehr als ein unregelmäßiges Aussehen, aber erst als er Halt machte und auf die laute Zurufe mit einem unwillkürlichen Ansehen seines Mißbehagens anordnete, erkannte man in ihm Ferdinand, den Zaren von Bulgarien. Wie er so langsam weiterritt, den Körper weit vorgebeugt und am Kopf des Pferdes hängend, waren immer zwei Leute zu Fuß und zwei Offiziere zu Pferde neben ihm, mühsam bestrebt, das Gleichgewicht der Kräfte zu halten zwischen dem Geist, der willig war, und dem Fleisch, das schwach war. So kam Zar Ferdinand, einbrechend mit seinem Hof zwischen die Reihen der ihn begleitenden Offiziere, an der Triumphpforte an. Die Menage begrüßte ihn mit lauten Rufen und warmer Herzlichkeit. Während des Vorübergangs der Adresse schaute der „kleine Zar“ sich vor auf seinem Pferde, nahm plötzlich seine Augenlider ab und setzte sie dann fest auf die Höhe, wobei die schwarze Ankerkette ihm über die Nase hina. Dabei sah er ganz aus wie ein verlegener Schullehrer in Uniform. Nach einer kurzen Antwort auf die Gröblichkeitsschelte ging der Zug weiter. In der Nähe seines Schlosses hob der kleine Zar die Hand empor und sah auf einem Privathaus in goldenen Wächstönen die folgende Inschrift: „Sei ruhig, ich bringe den Zar, denn Gott und die Nation sind mit mir.“ Ein Lächeln schien über das Gesicht des Mo-

narchen zu gleiten, da er dies las, und ausbrechender Jubel umworte ihn. In der Kathedrale ließ Ferdinand den Diakon, der das Gebet für die kaiserliche Familie sprechen sollte, an und flüster: „Zare nicht: Laßt uns beten für den Zaren und den Thronerben, sondern sage: für den Zaren, die Kaiserin und den Zarewitsch.“ In Wirklichkeit ist der Zarewitsch ein in Bulgarien unbekannter Titel ...

Bulgarien und die Orientbahn.

Sofia, 15. Okt. Der geistige Ministerrat hat über die Angelegenheit der Orientbahn verhandelt. In Regierungskreisen wird berichtet, daß die Regierung bereit sei, die materiellen Forderungen der Bahngesellschaft zu befriedigen. Eine baldige Lösung der Frage dürfte jedoch daran scheitern, daß zu vieler Regelung die Zustimmung der Räte nötig ist, die in der jetzigen Zeit wohl schwer zu erreichen sein wird.

Der serbische Kronprinzen-Nachbar.

Anzweigen geht in Serbien der Unmut, den dort der Kronprinz Georg freiden darf, munter fort. Er hat mit dem jüngsten Sohne des Fürsten von Montenegro rühmliche Teuerungen abgeschlossen, wonach die beiden jungen Herren sich demnächst auf dem Schlachtfeld treffen werden. Schade, daß niemand im Erblande vorhanden ist, der ihnen mal die Hosen stramm zieht. Auch der Wiener „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Semlin berichtet: Als Anführer der maßlosen antiotherischen Kundgebungen auf den Belgradern Straßen wird übereinstimmend und allgemein der serbische Kronprinz bezeichnet. Er begrüßte die Verbrennung der schwarz-serbischen Fahne auf dem Theaterplatz vor dem Fürst Michael-Denkmal mit lautem Beifall; er ließ ferner der lächerlichen Totenopferung und einer marokkanischen Bande Spenden im Gesamtbetrag von tausend Francs annehmen, und er hat die öffentliche Abfuhr, seinen Vater vom Thron zu stürzen. Der Kronprinz ließ sich von seinem Strohkreuzer als einen zweiten Prinzen Stephan Dutschan feiern, der seinen Vater, den Zaren Stephan Deschanski, gestürzt und ermordet hat. Der Minister des Innern, Milovanowitsch, erklärte dem Kronprinzen offen, daß er die Sicherheit Serbiens und die Interessen der Dynastie aufs Spiel setze. Der Kronprinz Georg trat auch aktiv in den Streit der Parteien auf. Während seiner Zehnmonats im Petersburger Pagenkorps war er von allen seinen Kameraden wohl überflüssig worden, er hatte seine Lehrer und zeichnete sich nur im Reiten und Schießen aus. Seit er seinen Aufenthalt in Belgrad angenommen hat, steht er unter dem unbedingten Einfluß radikaler Parteimitglieder.

Belgrad, 15. Okt. (Telegr.) Gestern Abend fanden große Kundgebungen vor dem Palast der englischen Gesandtschaft und dem Kriegsministerium statt, an denen zahlreiche Abgeordnete, Professoren der Universität, viele Damen und eine große Menschenmenge teilnahmen. Der Zug bewegte sich, unter Vorantrachtung von Frauen und Kindern, an der Spitze eine Musikkapelle, durch die Hauptstraßen. — Auf den Straßen und den Kronprinzen, sowie auf Bosnien und England wurden Hochrufe und auf Österreich-Ungarn Schmähsprüche ausgebracht. Der serbische Kreditbank, die mit der Landbank in Geschäftsverbindung steht, war der Lärm am größten.

Belgrad, 15. Okt. (Tel.) An den gestrigen Demonstrationen beteiligten sich 5-6000 Personen. An den Rufen: Wieder mit Österreich, Krieg mit Österreich! beteiligten sich auch Offiziere in Uniform.

Die Vereinigung Kretas mit Griechenland.

Während der Oberkommissar von Kreta, Alexander Samis, zur Erholung auf der griechischen Insel Zentias weilte, wohin ihn das in Zuda stationierte russische Kanonenboot Chivinsk gebracht hatte, vollzieht sich in Kreta eine Umwälzung, die ihm seinen Posten kostet. Am Nachmittag des 7. Oktober versammelte sich fast die gesamte christliche Bevölkerung von Ranea unter starker Beteiligung der Umwohner auf dem zwischen der Stadt und dem Vorort Salepa gelegenen Marktplatz, um die Vereinigung der Insel mit Griechenland feierlich zu erklären. Bereits vom frühen Morgen an war die Stadt mit griechischen Fahnen reich geschmückt. Die in Ranea einziehenden Hauptlinie mit ihren Gefolgsschaften, die Waffen und griechische Fahnen führten, wurden begeistert begrüßt. An der Versammlung beteiligten sich an die 12 000 vielfach bewaffneten Personen, die Partei-

Sturmflut.

Ein Roman aus gewählten Landen.

Von Erich Griese.

(Nachdruck verboten.)

13

Doch im stillen wunderte sich Jrmgard über das blühende und auffallend heitere Aussehen der Mutter, die den Eindruck macht, als sei ihr ein großes Glück widerfahren. Am Nachmittag, ungefähr zur selben Zeit wie gestern, klopfte es wieder unten an der Haustür — diesmal laut, brutal. Ehe Gerhilde ihrer Befürchtung Ausdruck geben kann, ist Frau Mirjam bereits leichtfüßig die Treppe hinuntergeglitten. Atemlos laufen oben die beiden Mädchen. Sie hören die Mutter die Tür öffnen und einen leisen Schreiesruf ausstoßen ... und gleich darauf ein breites, spöttisches Lachen.

Schon will Jrmgard hinabsteigen, um für alle Fälle bei der Mutter zu sein.

Da sagt unten eine fette Stimme auf türkisch: „Also wirklich, Du bist es, Mirjam? Sei mir gegrüßt! Wer hätte gedacht, daß das hochgewachsene, blonde Mädchen, das mein Wohlgefallen erregte, Deine Tochter ist! Die Tochter meiner „Kleinen Gazelle“, mit der ich vor vielen, vielen Jahren in den Gärten ihres Vaters herumtollte und die grünen Kalasus und possierlichen Kaffeebäume nützte!“

Kleine Pause. Frau Mirjam erwidert nichts, und Abdallahs Stimme fährt spöttisch fort:

„Wie ist es der „Kleinen Gazelle“ ergangen während der letzten Zeit? Allah scheint sie in seinen Schutz genommen zu haben; denn sie sieht schön und jugendlich aus, wie eine Rose!“ Die beiden dicht aneinandergekauerten Mädchen oben auf der Treppe trauen ihren Ohren nicht. Sie verstehen Türkisch ebenso gut wie Deutsch und erwarten kopfenden Herzens die Antwort der Mutter auf diese unverfälschte Begrüßung.

Doch die erhoffte Abweisung bleibt aus.

Dagegen wird aufs neue die dreiste Männerstimme hörbar.

„Was macht der arme Bruno — eh?“ „Bruno — Bruno ist — ist — tot!“ stammelt Frau Mirjam. „Tot? Nicht möglich! ... Na, für Dich, meine „Kleine Gazelle“, ein Glück — für Dich und für — alle! Du konntest unmöglich wünschen, daß ein —“

Er bricht ab. Frau Mirjam hat ihm hastig ein paar Worte zugeflüstert, welche ihre Töchter oben nicht verstehen.

„Ah so! Ich begreife“, erwidert der Mann halblaut. „Mirjam weiß, ich war stets ihr Freund — und auch sein Freund, der Freund des armen Bruno ... Also kein Wort über gewisse Dinge —“ Und zynisch lacht er auf.

Jrmgard steigt das Blut zu Kopf vor Empörung. Ihr Zartgefühl sagt ihr, daß die Unterhaltung dort unten nicht für ihre und Gerhildens Ohren bestimmt ist. Rasch will sie die Schwester von ihrem Laufschritts zurückziehen.

Da hört sie, wie der Beduine unten spöttisch fragt: „Will die „Kleine Gazelle“ ihren lieben Freund nicht auffordern, näherzutreten? Ich komme direkt von Jassa und bin müde wie ein Hund. Auch möchte ich Deiner hübschen Tochter erklären —“

Ein leiser empörter Ausruf entschließt Gerhildes Lippen. Krampfhaft drückt sie den Arm der Schwester. Am liebsten möchte sie hinabsteigen und dem Menschen ins Gesicht schlagen.

„Still, still!“ ruft Jrmgard ihr ins Ohr. „Sie kommen!“

Kaum haben die beiden Mädchen Zeit, sich zurückzuziehen — da tritt die Mutter auch schon ins Zimmer, gefolgt von dem Beduinen.

„Ah, bei Allah! Da ist ja meine holde Mume!“ ruft der Beduine mit spöttischem Aufschauen, Gerhilde von der Seite anblickend. „Abdallah wußte, daß er sich wiedersehen würde; denn er hatte es sich fest vorgenommen. Und was Abdallah sich einmal vornimmt, das geht er auch durch — also so oder so. Also — keine Feindschaft, mein Töubchen!“

Gerhilde ignoriert die ausgestreckte Hand. Zornig funkeln ihre großen, schwarzen Augen den kahlen Eindringling an.

„Ich verachte auf dich Wiedersehen!“

Und mit einem kaum merklichen Neigen ihres stolzen Köpfchens geht sie an ihm vorbei, zur Tür hinaus.

Doch der Beduine scheint sich durchaus nicht verletzt zu fühlen. Im Gegenteil.

Wohlgefällig blickt er der schlanken Gestalt nach.

„Meine schlankte Palme hat Temperament. Die richtige Tochter ihrer Mutter!“ schmunzelt er. „Gerade so behandelst Du mich oft, Mirjam, als Du noch meine „Kleine Gazelle“ warst. Und immer besser gefielst Du mir. Was leicht zu erreichen ist, reizt Abdallah nicht. Aber wo es einen Kampf zu kämpfen gibt oder ein Hindernis zu beseitigen, da hängt er fest wie eine Kette — habahabab!“

Frau Mirjam erwidert nichts. Mit gefalteten Händen lehnt sie am Fensterkreuz — ein Bild tiefer Seelenqual.

Mit einem mitteligen Blick auf die Mutter tritt Jrmgard, die sich bis dahin schweigend im Hintergrund gehalten, vor.

„Liebe Mutter, möchtest Du nicht —“

Eine müde abbrechende Handbewegung läßt sie nicht vollenden. Abdallah aber sieht sich erkant um.

„Nach einer Tochter, schlank und hochgewachsen, wie die Tanne des Nordens?“

„Meine Tochter Jrmgard.“

„Ah, richtig!“ Ein kritischer Blick mißt Jrmgard von oben bis unten, während er ihre Hand entgegenstreckt, welche das Mädchen nur widerstrebend mit ihren kühlen Fingern berührt. „An diese ältere Tochter dachte ich gar nicht mehr. War mir stets zu familiär, zu taubenhafte. Aber die andere! Schon vor zwölf Jahren schnitt sie mich, wenn ich Euch besuchte und sie an ihren langen Locken gerren wollte. Schon damals gefiel mir die kleine wilde Kage! Und jetzt noch mehr! Habahabab!“

Damit läßt der Beduine sich aufs Sofa nieder und schlägt den Burnus zurück.

Leise aufsteigend kommt Frau Mirjam näher. Mit müder Stimme gibt sie ihrer Tochter Anweisung, eine Erfrischung zu bereiten.

Nur ungern verläßt Jrmgard das Zimmer. Ihr graut vor dem

fürher mit ihren Anhängern, der Bürgermeister und der Stadtrat von Athen und viele Hauptlinge aus der Stadt und Umgebung. Gloden wurden geküßt, Freudenrufe abgesetzt, Redner hielten Ansprachen, die Vereinigung mit Griechenland wurde in einem Volksbeschlusse verurteilt und der König der Hellenen, Georg I., eingeladen, die Insel in Besitz zu nehmen. Die kretische Regierung wurde aufgefordert, das Parlament einzuberufen und den Behörden zu befehlen, die Verwaltung im Namen des Königs der Hellenen auszuüben. Darauf wurde ein Ausschuss von 20 Mitgliedern gewählt, der den Auftrag erhielt, durch die kretische Regierung den Volksbeschlusse der kretischen Regierung, bestehend aus den Ministern Papamastorakis, Poligeorgis und Modafios, dem König Georg den Eid der Treue vor dem Bischof von Rhodona und Apokorona Mithophoros im Beisein eines 16gliedrigen Ausschusses. Der muslimanische Minister Kessim Karfuralis, war eingeladen, aber nicht erschienen. Die kretische Miliz und Gendarmerie leisteten denselben Eid. Die kretische Regierung sandte an den Minister des Auswärtigen der Großmächte ein gleichlautendes Telegramm, worin sie als Dolmetscher der Gefühle der Kreter die Unabhängigkeit Kretas und die Vereinigung mit Griechenland zu einem unteilbaren konstitutionellen Königreich erklärt. Sodann richtete die kretische Regierung eine Rundmachung an das kretische Volk, worin sie es zu Ruhe und Ordnung und besonderer Achtung der muslimanischen Mitbürger ermahnt. Das kretische Parlament wurde zu außerordentlicher Tagung auf den 11. Oktober einberufen. Die Generalkonferenz der Großmächte machte die kretische Regierung für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich, telegraphierten an ihre Regierungen und erwarteten Befehle. Der Oberkommissar Saimis gilt für verabschiedet. Die Briefmarken mit seinem Bildnis werden nicht mehr ausgegeben. Von den aus Griechenland eintreffenden Waren wird kein Zoll mehr erhoben. Der Schiwini ist nach Suda zurückgekehrt. Ganz Kreta feiert mit der Hauptstadt das große Ereignis.

Die Balkankonferenz.

Paris, 15. Okt. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet aus London, er könne zuverlässig mitteilen, daß das Programm der künftigen Konferenz in der gestrigen Unterredung zwischen den Ministern Grey und Jzowski in den Hauptzügen endgültig festgelegt worden sei. Das Einvernehmen zwischen England, Rußland und Frankreich sei nunmehr vollständig. Die Hauptzüge des Programms werden offiziell unverzüglich den Signatarmächten des Berliner Vertrages übermittelt werden. Man hoffe, daß das Programm überall die beste Aufnahme finden werde. Die Mäßigung und die großen Gesichtspunkte, welche in demselben zum Ausdruck kommen, lassen eine solche Erwartung zu.

Paris, 15. Okt. (Tel.) „Agence Havas“ meldet aus London, daß England sich mit dem russischen Minister des Äußeren, Jzowski, vorgelegten Konferenzprogramm vollständig einverstanden erklärt. Die Darbanellenfrage sei vom Programm ausgeschlossen, aber zwischen beiden Staatsmännern geregelt. Diese Regelung bedürfe aber noch der Zustimmung des Ministerrates.

Besuch des Königs von Griechenland in Berlin?

Berlin, 15. Okt. (Tel.) Aus Hoffteilen erfährt der Berliner Korrespondent der A. Fr. Pr. v. d. Könige Georg von Griechenland, der gegenwärtig in Kopenhagen zu Besuch weilt, wird morgen früh in Berlin zum Besuche Kaiser Wilhelms eintreffen. Der Besuch des griechischen Königs wird nur einen Tag dauern. Der König wird als Gast des Kaisers offiziell im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diesem Besuche im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage erhöhte politische Bedeutung zukommt.

Eine politische Katastrophe in Serbien?

Wien, 15. Okt. (Tel.) Wie aus Belgrad berichtet wird, hat der Kronprinz im Offizierskasino vor einer Anzahl Offiziere erklärt, daß er die laue Haltung Serbiens gegen Oesterreich, das zwei serbische Länder geküßt habe, nicht billigen werde. Es wäre Pflicht gewesen, diesen Länderraub mit der Kriegserklärung zu beantworten. Ein großer Teil des Heeres steht auf Seiten des Kronprinzen. Die Abdankung König Peters scheint bevorzustehen. Mehrere Fremden sagten er, daß er nicht die Kraft fände, die für das Land verhängnisvolle kriegerische Bewegung aufzuhalten und fürchte ermordet zu werden. Der König soll in Wien Schritte unternehmen haben, um sich unter österreichischen Schutz zu stellen. Falls der Kronprinz zur Regierung kommt, sieht eine furchtbare Katastrophe bevor.

Totale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 16. Oktober 1908.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wollen man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Sammlung für den Grafen Seppelin.

Laufzeitung in unserer Nummer vom 31. August M. 1828/07. Postbau Gelsenkirchen 8.—

Insgesamt M. 1836/07

Wäre Spenden werden gern entgegengenommen und hier quittiert. Ueber die weiter eingelaufenen Beträge werden wir in den nächsten Tagen quittieren.

Manne, der sich wie ein alter Freund ihrer Eltern gebärdet und der auf die arme Mutter noch niederschmetternden Einfluß ausübt. Es ist, als ob Frau Mirjam die Empfindungen ihrer Tochter ahne. Mit mattem Lächeln nickt sie ihr zu.

„Geh nur, mein Kind! Geh!“ Mit möglichster Geschwindigkeit bereitet Jrmgard draußen in der kleinen Küche ein paar Tassen türkischen Kaffees. Dabei lauscht ihr Ohr beständig nach dem Zimmer hin, ob die Mutter nicht etwa ihrer bedürfe.

Doch nichts dergleichen. Die Unterhaltung scheint einen normalen Verlauf zu nehmen, wobei allerdings der Beduine fast beständig spricht, während die Mutter nur die und da eine kurze Bemerkung einfließt.

Plötzlich hört Jrmgard, wie die Stimme des Beduinen lauter, erregter wird, so daß sie jetzt sogar die einzelnen Worte versteht: „Als der blonde Deutsche damals in Jassa ausgetauscht und das Wohlgeschallen der kleinen Gazelle“ erregte — da wachte Abdallah, was die Glode geschlagen hatte. Und er schwur sich bei Allah und dem Propheten —

Mit einer heftigen Gebärde öffnet Jrmgard die Tür. Sie mag nicht länger unfehlige Zeugin einer Unterhaltung sein, die ihr Herz mit namenloser Angst erfüllt.

Sofort bricht Abdallah ab. Seine Unterlippe schiebt sich vor, und ein Jörnsschmerz unter gerunzelten Brauen hervor trifft die unwillkommene Stille, während seine Finger ungeduldig auf der Tischplatte herumtremmeln.

Frau Mirjam steht am Fenster, den Kopf leicht gesenkt, als bräde sie eine schwere Last.

„Zur Pensionsversicherung der Grubenbeamten. In seiner gestrigen Sitzung faßte der Vorstand des Vereins für bergbäuliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund bezüglich der Frage der Pensionsversicherung der Grubenbeamten folgenden Beschluß: Es wird den Vereinsmitgliedern empfohlen, ihre Beamten in derjenigen Beamtenabteilung der Knappschaftspensionskasse zu versichern, in der sie ihrem Einkommen entsprechend gehören.“

„Hohe Gäste stellten vorgehen abend der Wirtschaft Stallberg einen Besuch ab. Da das Haus bereits verschlossen war, wurde ihnen bedeutet, weiterzugehen. Darauf hatten sie nichts eiligeres zu tun, als die Gartentische, Pferdetränken und Straßenlaternen zu zertrümmern. Dann versuchten sie, die Küchen- und Saaltür einzubringen. Als die bedrängte Wirtin mehrere Schreckschüsse abgab, zerschmetterten die Vandalen mit Ziegelsteinen sämtliche Fenster der 1. Etage. Als die Polizei die Namen der Radaubrüder — es waren die Arbeiter Jakob Schareina, Jos. Alleg und Karl Schiron, die alle in der Wilhelmstraße Nr. 133 wohnen — festgestellt hatte, entfernten sie sich, kamen jedoch bald wieder und begannen ihre Zerstörungswerk von neuem. Diesmal wurden sie aber verhaftet. Eine ganz exemplarische Strafe wird wohl nicht ausbleiben.“

„Wem gehören die Fahrräder? Bei der Polizeiverwaltung Essen befinden sich folgende näher beschriebene Fahrräder, deren Eigentümer bislang nicht ermittelt werden konnten: 1 Fahrrad Nr. 26 450, Marke „Colonia“, 1 Fahrrad Nr. 131 542, Marke „Colonia“, 1 Fahrrad Nr. 63 425, Marke „Memel-Maas“. Die Eigentümer werden ersucht, zwecks Empfangnahme, bei der bereits genannten Verwaltung vorstellig zu werden. Desgl. werden diejenigen Personen, die anzugeben vermögen, welche Leute als Eigentümer wohl in Frage kommen könnten, gebeten, der Polizeiverwaltung Essen Mitteilung zu machen.“

Wer

an den bevorstehenden langen Winterabenden ein reichhaltiges gut regiertes Familienblatt halten will, wer aber

alles

was in der Welt vorgeht schnellstens unterrichtet, genaueste ausführliche Berichte über die Landtags- und Reichstags-Sitzungen

lesen will

ohne große Ausgaben zu haben und außerdem sein Leben gegen Unfall mit tödlichem Ausgang versichern will,

der abonniere

auf das Amtsblatt für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen, eine in allen Schichten der Bevölkerung gern gelesene und beliebte Tageszeitung

die

Gelsenk. Allgemeine Zeitung.

Garant. Tagesauflage: 22000 Exemplare.

„Ein unglücklicher Schicksal. Ein Knabe hatte sich eine Lustbühne angelegt. Aus Scherz oder gar aus Neugier schob er auf einer vorbereiteten Leiter, welcher den Fuß ins Auge erhielt. Man mußte den Knaben ins Krankenhaus schleppen. Es besteht Gefahr, daß das Sehvermögen verloren geht. Die Folgen wird natürlich der unglückliche Schicksal dem besten ärztlichen Vertreter zu tragen haben.“

„Ein Verstoß im evang. Krankenhaus. Von der Verwaltung des evangelischen Krankenhauses wird uns geschrieben: Zur Verichtigung einer von der „Abt. West. Ztg.“ in der Morgenausgabe vom 13. Oktober gebrachten Notiz über ein Verstoß im evangelischen Krankenhaus bitten wir die folgende den Tatsachen entsprechende Schilderung der Angelegenheit in Ihr Blatt aufzunehmen: Das Mädchen Sch. ist angeblich infolge eines Unfalles gestorben und im Auftrage der Staatsanwaltschaft im evangelischen Krankenhaus zu Gelsenkirchen seziiert worden. Nach der Sektion wurde die Leiche von einer Krankenschwester eingeliefert. Hierbei überließ diese, daß mehrere leere ähnliche Kinderkörbe in der Leichenhalle standen und legte die Leiche in den unrichtigen Sarg. Als nachmittags die Leiche vom Vater zum Begräbnis abgeholt wurde, bezeichnete der Vater dem ihn begleitenden Leichenwärter, (der weibliche Leichen nie selbst eintragen darf) sofort den von ihm geleisteten Sarg. Den Vorschlag des Leichenwärters, nachzugehen, ob es auch die richtige Leiche sei, lehnte der Vater mit der Begründung ab, daß die Zeit für die Beerdigung dränge. Als der Sarg herausgetragen wurde, fiel das geringe Gewicht desselben auf. Trotzdem der Vater dies mit der Bemerkung erklärte, das Kind habe nie viel gewogen, sah der Leichenwärter im Sektionsraum nochmals nach, ob die Leiche dort liegt, fand sie aber natürlich dort nicht und nahm daher an, daß sie richtig eingeliefert sei. Als der Sarg im Haus geöffnet wurde, lag in demselben nur das von den Eltern mitgelieferte Totenschild. Auf telephonische Anfrage konnte die Schwester, welche die Einlieferung vorgenommen hatte, den Irrtum natürlich sofort völlig aufklären. Es sei noch besonders hervorzuheben, daß abgesehen von den Spuren der von der Staatsanwaltschaft angeordneten Sektion, die Leiche völlig unverletzt war.“

Rasch serviert Jrmgard den dampfenden Mokka. Dann sagt Frau Mirjam mit leiser, widerstrebender Stimme: „Nur Gerhilde!“

Gerhilde sitzt in ihrer kleinen Kammer auf dem Bett und liest den letzten Brief ihres Vaters — wohl zum fünfzigsten Male, als Jrmgard eintritt.

Ein Wink, und sie verläßt das Zimmer.

„Nun?“

„Die Mutter läßt dir sagen, du mügest herunterkommen, Hilde!“

„Ist der —“ mit einer verächtlichen Bewegung — „der Mensch fort?“

„Rein! Aber —“

„Dann bleibst du oben!“

Und wieder steht Gerhilde das zierliche Räschen in den Brief. „Nur Gerhilde!“ beginnt Jrmgard in bittendem Tone —

„Komm doch mit!“

„Rein.“

„Denk an die Mutter!“

„Geh weil ich an die Mutter denke!“ erwidert Gerhilde heftig. „Sie sollte doch einen Menschen nicht in ihrem Hause empfangen!“

Ein Mann, der ein schulpfloses Mädchen auf der Straße verfolgt und belästigt —

„Er scheint ein Freund vom Vater gewesen zu sein, Hilde!“

„Um so schlimmer für den Vater, wenn er solche Freunde hatte!“

„Hilde!“

(Fortsetzung folgt.)

R Essener Schwurgericht vom 14. Oktober. Eine schreckliche Mordtat beschäftigte heute das Gericht. Angeklagt ist der Bergmann Gottlieb Schumann aus Gelsenkirchen, dem zur Last gelegt wird, am 17. April d. J. den Bergmann Peter Trost vorläufig getötet, die Tötung jedoch nicht mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Angeklagte, der am 7. März 1886 in Wintde bei Allenstein geboren ist, ist von einem Verweise abgesehen, der ihm wegen gefährlicher Körperverletzung im Alter von 17 Jahren erteilt wurde, unbefristet. Der Anklage liegt folgender Vorgang zu Grunde, der sich am Abend des 17. April d. J. (Karfreitag), ereignet hat. Bei dem Bergmann Heinrich Trost in Gelsenkirchen, Wilhelmstraße 142, befand sich am dem genannten Tage sein 21jähriger Sohn Peter Trost aus Bochum nebst seiner Braut zu Besuch. Kurz vor dem Abendbrot begab sich Frau Trost in Begleitung ihrer Söhne Peter und Heinrich, ihrer Tochter Christine und der Braut ihres Sohnes Peter auf den Hof, um die Schweine zu füttern. Raum hatten sie den Hof verlassen, als der Angeklagte, der sich auf dem Hof befand, um nach dem Stalle zu gelangen, erscholl von der Seite des Hauses Nr. 140, wo der Angeklagte mit mehreren Personen stand, die Worte: „Gut, da sind sie!“ Als hierauf der 16jährige Heinrich Trost entgegnete: „Ja, ja, da sind sie auch“, trat der Angeklagte hervor und rief: „Na, Du kannst auch einige in die Presse kriegen!“ Auf diese Bemerkung drehte sich Peter Trost um und sagte: „Wenn Du meinem kleinen Bruder was tuust, dann kriegst Du es mit mir zu tun“, worauf der Angeklagte entgegnete: „Was willst Du, warte mal“ und dann fortließ. Als nach wenigen Minuten die genannten Personen vom Stalle zurückkehrten und wieder den etwa 6 Meter langen Gang betraten, sprang plötzlich der Angeklagte hervor und schlug nach dem mit seinem Vater an der Spitze der Gruppe marschierenden Peter Trost ein, worauf er eilfertig davonlief. Der Geschlagene eilte zwar dem Angeklagten noch eine kurze Strecke nach, brach dann aber zusammen und verschied auf der Stelle. Er hatte einen Messerstich erhalten, der Herz und Lunge getroffen hatte. Der Angeklagte ist noch an demselben Abend verhaftet worden. Er gibt die Tat zu, will sich aber in Notwehr befunden haben. Er sei von dem Getöteten mit einem Revolver bedroht und von dessen Begleitern geschlagen worden, worauf er von seinem Messer Gebrauch gemacht und damit um sich geschlagen habe. Die Wehrmaßnahme widerlegte den Notwehrwand vollständig. Die Geschworenen bejahten, dem Mordbegriff des Staatsanwalts entsprechend, die Schuldfrage im Sinne der Anklage und schlossen mit der Begründung aus, daß der Angeklagte wurde hierauf wegen Mordes zu 7 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

m Krankenkassen-Mitgliedschaft. Hier herrscht noch Unkenntnis darüber, daß ein Handwerker oder Geschäftsmann, der Lehrlinge und Lehrlinginnen beschäftigt, verpflichtet ist, im Falle diese Personen die Lehre ausüben, sie in eine höhere und ihrem Einkommen entsprechende Lohnklasse bei der Krankenkasse anzumelden. Unterlassung ist strafbar.

„Essener Colosseum“. Das neue Programm des Essener Colosseums vom 16. Oktober bringt u. a. ein Pariser Ensemble, dessen Leiter und auch Mitwirkender der belgische Komponist Giron, der Entführer und Liebhaber der schottischen Kronprinzessin, ist. Giron, der mit seiner Truppe zum ersten Male in Essen auf deutschem Boden auftritt, wird zweifellos eine Anziehungskraft für viele Theaterbesucher ausüben. Heute Freitag wird sich Giron mit seinem Ensemble dem Essener Publikum zum ersten Male zeigen. Das ganze Programm soll ein ganz hervorragendes sein.

„Polizei-Verordnungen“. Die seit einigen Jahren als Ausweis bei der Empfangnahme von Postsendungen in Deutschland eingeführten Postausweisarten werden nehmend außer in Oesterreich-Ungarn und Venedig auch in Dänemark, Norwegen, Schweden und der Schweiz postlich als gültige Ausweisarten anerkannt.

„Ueber das Abwenden der Einjährigfreiwilligen, die während ihrer aktiven Dienstzeit nicht die Befähigung zu Unteroffiziersaspiranten erhalten haben, sind neue Bestimmungen getroffen worden, die ihnen einen bedeutenden Vorteil gewähren. Danach sind, wie auswertigen Blättern mitgeteilt wird, die bisherigen Bestimmungen über die Beförderung der Unteroffiziere des Heeres, die während der aktiven Dienstzeit nicht die Befähigung zu Unteroffiziersaspiranten erhalten haben, in zwei Uebungen, die acht Wochen zu Unteroffizierskursen zu befördern. Am Schluss der ersten achtwöchigen Uebung sind sie, sobald sie sich als brauchbar erwiesen haben, zu Unteroffiziersaspiranten zu ernennen. Sie werden dann zu einer zweiten achtwöchigen Uebung einberufen, in der sie zu erwiesen haben, daß sie die Befähigung zu Unteroffizieren haben. Sobald sie die Brauchbarkeit hierzu erwiesen haben, werden sie am Schluss der zweiten achtwöchigen Uebung zu Unteroffizieren ernannt.“

„Schiffsnachrichten“. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierschiffen finden statt: nach New York: 17. Oktober Post, Victoria, 24. Oktober, Kaiserin Augusta Victoria, 3. November, Präsident Lincoln, 10. November, Amerika, 21. November, Kaiserin Augusta Victoria.

„Turnvereine und Reservisten“. Die Reserve-Entlassung hat wieder stattgefunden, und Tausende kehren zurück, die vor ihrer Dienstzeit fleißig geturnt haben, doch um so viel leichter den körperlichen Anforderungen während der Jahre gerecht werden konnten. Dieser Umstand ist ein Beweis, daß die Reserve-Entlassung nicht nur dazu da ist, um die jungen Leute bis zur Erfüllung ihrer Militärpflicht zu kräftigen, sondern sie sollen die Kraft und Gewandtheit auch bis ins hohe Alter behalten. Mäher junger Mann, der keiner Militärpflicht genötigt hat, hält sich für alt, um noch zu turnen, und doch turnen in den Altersklassen der Turnvereine Männer bis zu 60, ja 70 Jahren nach in gesundheitlicher Kraft und Gewandtheit. Nicht die Jahre tun es, sondern der Wille, und wenn sich die jungen Leute, die jetzt des Militärs los sind, die erworbenen körperlichen Gaben erhalten würden, indem sie regelmäßig turnen, spielen usw., dann hätte Deutschland eine Reserve, welche allen Anforderungen genügen würde, denn nicht die Begleitung allein, auch das Können muß vorhanden sein.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

„Bildungsverein“. Zum 2. Male in diesem Halbjahr trat der Verein am Mittwoch abend in die Öffentlichkeit. War der erste Abend gut besucht, so war dieses am Mittwoch noch weit mehr der Fall, der Heuserische Saal war überfüllt. Hierzu mag auch der Name des uns als vorzüglichen Kenner der amerikanischen Verhältnisse bekannten Herrn Professor Dederik-Frankfurt mit Veranlassung gegeben haben. Bekanntlich sprach Herr Professor Dederik im vorigen Winter über die neuerlichen vulkanischen Erscheinungen in Kalifornien usw., am Mittwoch abend behandelte er: Land und Leute in Mexiko. Redner führte aus, daß uns Deutschen Mexiko als das Land bekannt geworden ist, das Cortez mit seinen Truppen niederzuzwingen unter spanische Herrschaft, das dann die Silberkamern des entblühten Spaniens wurde, das bekannt war als ein äußerst reiches Land, doch in seinem Innern der Tummelplatz von Räuberbanden und der gütigste Boden für Revolutionen war und uns nicht zu leicht bekannt wurde als das Land Porfirio Diaz, des Präsidenten, der, wie man sagt, durch das Vertrauen des Volkes, in Wirklichkeit aber durch seine rigorosen Gewaltmittel zum 4. Male Präsident der Republik Mexiko wurde. Doch das muß Diaz nachgelassen werden, er hat es verstanden, Ruhe und Ordnung in das unruhige Land zu bringen, was keinem vor ihm gelungen ist. Unter seiner Herrschaft hat sich Handel und Industrie des Landes entwickelt in ungeahnter Weise. Mehr denn eine Milliarde Mark repräsentiert heute allein der Handel Mexikos. Wir Deutsche nehmen großen tätigen Anteil an dem Gedeih Mexikos. Nicht allein Handel und Industrie, sondern auch unsere Wissenschaft war maßgebend und bahnbrechend tätig in jenem Lande, wie die Namen unserer dort tätigen oder tätig gewordenen Wissenschaftler beweisen. Gerade die deutsche Wissenschaft hat große Erfolge in der Erforschung des Landes errungen. Hiermit haben wir England, Spanien und Frankreich tief in den Schatten gestellt, doch nicht nur darin, sondern auch mit unserem Handel und unserer Industrie. In beiden letzteren sind uns nur noch die Ver-

einigten Staaten, Hand zahlreicher des Landes, das vor unsern Augen wohl als auch die und Berge und die tete flache Land. ners fanden her-

„Der Kreis der hier seit einiger 8 Uhr im Hotel Herr Josef A. e. sionsversicherung Vortrag findet ei-

„Der Kreis senkischen und H. gezeichneten liegen bei dem Kameral-

„Evanagelisch begehrt der Verein wiederum eine T dieses Jahr kommt Nober 1888 dem. Viste nicht vollst im Vereinshaus, jezt festgelegt: K schlagern, Friedrich helm Daarlamert, belsamt, Ferdina Rippelmeier, Wie August Knack, Fr rich Knop I, De helm Müller, Joha Trappe.“

„Meligids- ten, gedent der Schriften in weit stein. Bei uns wird Mittwoch, d. Deuser stattfinden bild im Lichte der ober: „Die Lösung im Budd sonohl in positu Redner als ehem Jesus von Nazaz Wanderung durch seiner Heimat fer land, ihm in der Porträte ein ed erunde und mit Morgen, Sonst gegeben werden.“

„Der Verein und Umgegend. beim 3. März. 4 Uhr beim Wit gen 11 Uhr. U morgen 11 1/2 U. Schulte-Rober, Sonntag moroen 6. Freitag oben Sonntag morgen 8. Sonntag abend 8 1/2 Uhr. liche Verammlung.

Aus

„Wattenstei Sch, welcher aus Sandstücken zu 10 licher gefühlte St. und Paul v. veranlaßten. zum 7. Septemb mann H. und B. ein Weller I. St. 1 Monat C. Johann A. von tom, aus einem entwenbet. Die

Nationalbib

Am Sonntag fin

Bspred

statt, wozu

fängnis belegt

Wilhelm A. v. Sommer nach 2 1/2 Jahren im Unten Zuchthaus Strafe von 14 Jahren zu zahl. Wittenburg, Bergmann An rollte ein Frau 3 Monaten G. Haftbefehl erl. am 6. August. den Verlaufs des Rosenbein distriert wurde am 27. Juni. dislaus G. un einem Sammel Andreas S. d. gen Angehör

9012

Sonder-Verkauf.

2000 Kinder-Kleidchen

Ca.

beste Berliner Konfektion, kauften wir umständehalber unter Herstellungswert. Die Ware ist durchaus tadelfrei und ganz frisch in nur neuesten Mustern und Macharten, die Preise aber sind bedeutend unter Herstellungswert. Ein derartiges Angebot ist ganz neu für Gelsenkirchen. Es sollte daher Niemand den Besuch dieses Sonder-Verkaufes versäumen. Wir konnten die Kleidchen größtenteils für den vierten Teil des sonstigen Verkaufspreises auszeichnen.

Jedes Stück ist mit Blaustift gezeichnet.

Der reguläre Preis der Kleidchen beträgt bis 5.50 Mk.

Die Kleidchen sind in allen Größen sortiert.

Serie I	68	Serie II	98	Serie III	128	Serie IV	148	Serie V	198
jedes Kleidchen		jedes Kleidchen		jedes Kleidchen		jedes Kleidchen		jedes Kleidchen	
nach Wahl	Pfg.	nach Wahl	Pfg.	nach Wahl	Mk.	nach Wahl	Mk.	nach Wahl	Mk.

Diese Kleidchen können nicht zur Auswahl verschickt werden.

Verkauf im Parterre auf Extra-Tischen.

Sinn & Co.

Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 41.

Jede Hausfrau.

die nur einmal Dr. Crato's Backpulver versucht hat, wird niemals ein anderes Backpulver verwenden. **Weshalb?**

Weil

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Niederdeutsche Bank

Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Bank- und Kreuzstrassen-Ecke
vergütet

Im Checkverkehr z. Zeit 4 1/2 %
im Spar- bei täglicher Kündigung 4 1/2 %
verkehr bei 1/4 jährl. Kündigung 4 1/4 %
bei 1/2 jährl. Kündigung 4 1/2 %

Die Verzinsung erfolgt mit dem Tage der Einzahlung und erlischt mit dem Tage der Abhebung.

An- und Verkauf von Aktien, Kuxen, Obligationen.

Ständige Vertretung an den Börsen in Düsseldorf und Essen.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Eine Reise nach Essen lohnt sich für jeden

der zur Deckung seines Bedarfes in Herren- und Knaben-Kleidung unsere Läger besucht. In dieser Abteilung, welche den grössten Spezialgeschäften der Branche ebenbürtig ist, finden Sie eine unübertroffene reiche Auswahl Kleidungen jeder Art, wie:

Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, Hosen

tadellos gearbeitet und von grosser Preiswürdigkeit. Jede Figur, auch ganz schlanke oder dicke Personen, findet bei uns tadellos passende Kleidung. Ein von Jahr zu Jahr grösser werdender Kundenkreis beweist, dass unser Geschäft

Eine hervorragend gute Bezugsquelle für Herren-u. Knaben-Kleidung

ist. Grössere Vorteile wie wir kann Ihnen niemand bieten und bitten wir Sie, bevor Sie Ihren Winterbedarf decken, unsere Läger zu besichtigen. Eine höfliche Bedienung wird jeden Besucher unseres Geschäfts zufrieden stellen.

A. Eick Söhne, Essen,

Mühlenstr. 9-17.

Seifenpulver
mit dem Schmied
wäscht am besten.
Vorteilhafte Preisverteilung!!
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Kranken
sind die Weine und Stärkungsmittel aus der Drogerie
Grahe, Nordstraße 43, ganz besonders zu empfehlen. 8817
Hugo Welsch
Damen-Moden
Dickampstrasse 6.
hält sich bestens empfohlen.

Christl. Buchhandlung und
Einrahme-Geschäft,
Herzogstr. 27. Tel. 2064.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Büchern (christl. u. patriotisch), sowie auch in Bildern, Wandpostern u. Holzdruck mit christlichen Texten, Alabaster-Kreuzen und segnenden Christen in jeder Grösse.
Wiederverkäufer hohen Rabatt!
Postpakete franko per Nachnahme.
Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

Verlag der Buchhandlung des Erlösungs-Vereins in Neukirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund

(Neukirchner Hebräisch-Kalender)
für 1909

mit bibl. Betrachtungen auf den Vortag und
täglichen Gebeten. Geboten u. auf den
Wochentagen der Tagesblätter in schönem
großem Druck (1. Aufl. — 75 Pf., 13. Aufl.
— 9 Mark) ist erschienen und wird um mög-
lichste Verbreitung deselben herzlich gebeten.
Man achte genau auf Titel und Firma.

„Fortschritt“

älteste und größte Schuhsohlerei
mit elektr. Maschinenbetrieb
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 40a.
hinter der Glas-Passage
fertigt auf Wunsch
jede Reparatur
innerhalb 15 Minuten.
Für gutes Material und reelle Arbeit
übernehme weitgehende Garantie.
Versuchen Sie meine geschätzten
grünen Fortschrittssohlen.
Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt und
am selben Tage fertiggestellt.
— Telefon 746. —

Allgemeine Zeitung

und für den Landkreis Gelsenkirchen.
Anzeiger. Probennummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mundelstr. 16/18.

Geschäftsstelle Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.



Gernspracher:
Nr. 173.

Telegrammadresse:
Bertenburg.
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Annapflichtswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

forderungen unseres Vereins Rechnung trägt und den wahren Bedürfnissen der weiblichen Jugend sowie auch den berechtigten Anforderungen

Bei der Reichstagserversammlung für Prenzlau-Angermünde erhielten Oberpräsident v. Winterfeld in Potsdam (sanf.) 10 892, Pastor Schmidt in Maffow (lib.) 2694 und Parteisekretär Wels in Berlin (soz.) 2892 Stimmen. Die Ergebenisse einiger kleiner Ortsschaften fehlen noch. Der Sieg v. Winterfelds ist zweifellos.

Die neue Session des preussischen Landtags, wird am nächsten Dienstag, mittags 12 Uhr, in der üblichen zeremoniellen Weise vom Kaiser selbst im Weichen Saal des Schlosses durch Verlesung einer Thronrede eröffnet werden.

Gegen die geplante Erhöhung der Branntwein wendte sich der Schifferband der Branntwein der süddeutschen Steuergemeinschaft und verwandte Gewerbe mit aller Entschiedenheit. Sie könnten eine weitere Belastung nicht mehr tragen und mühten vergeblich, die Steuer auf die Verbraucher abzuwälzen.

Die Ausarbeitung eines neuen Reglements für die Kavallerie ist, wie die „Allgemeine Armee-Correspondenz“ zuverlässig hört, beschlossene Sache.

In Gummersbach hat eine Konferenz von Unterzeichnern des seitens der Berg. Turner veröffentlichten liberalen Einigungsaufrufes stattgefunden. Nach einem Vortrage des Generalsekretärs des Rationalvereins Dr. Ehr beschloß man, auf die Bildung eines Verbindungsvereinsausschusses im Reichstagswahlkreis und eines Verbandes der liberalen Vereine im Bergischen hinzuwirken.

Der Kronprinz wird in die Geschäfte des Finanzministers eingeführt werden.

In Wiesbaden taat zurzeit eine Eisenbahn-Konferenz von Vertretern Preussens, Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens. Die Verhandlungen betreffen die deutsche Güterwagen-Gemeinschaft. Ihr Abschluß soll nun endlich gesichert sein.

Der Gesammtauschuss des Kaufmannsgerichts in München fasste am 1. März des k. Befehlens **Vorschlags der Maschinenfabrik Augsburg** einen Bescheid, der nachstehende geistliche Bestimmung der lautet: „**Das** den Reichsobern der Kaufmännischen und industriellen Vereinigungen unterstellt, Angelegenheiten wegen **Ungehörigkeit zu Gewerbevereinigungen** zu entlassen oder bei Erlangung einer neuen Stelle hinderlich zu sein. Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nicht nach den Strafgesetzen eine höhere Strafe eintritt.“ Dieser Bescheid soll dem Reichstage und Bundesrat mit einer erforderlichen Begründung unterbreitet werden.

Wie verlautet, soll in Frankreich Anfang November mit der Bau von 50 Flugmaschinen nach dem System des Amerikaner Wright begonnen werden.

forderungen unseres Vereins Rechnung trägt und den wahren Bedürfnissen der weiblichen Jugend sowie auch den berechtigten Anforderungen

Der Verein der Direktoren an preussischen öffentlichen höheren Lehranstalten für Mädchen hat in seiner von 133 Mitgliedern beschriebenen außerordentlichen Versammlung (Berlin, im Abgeordnetenhaus, am 5. Oktober 1908) über die Stellungnahme der Direktoren zur Neuordnung des Mädchenschulwesens¹⁾ beraten (Berichterstatter: Eduard Dr. Gerh. Viehöver, 1. Vorsitzender des Vereins) und hat beschlossen, folgende Erklärung abzugeben und zu veröffentlichen. 1. Der Direktoren-Verein erspricht in der Neuordnung des Mädchenschulwesens eine gute und umfassende Lösung der Frage der höheren Frauenbildung und erklärt im allgemeinen seine Zustimmung zu den Grundgedanken und dem Aufbau des Reformwerkes, das für die Mädchenbildung eine bahnbrechende selbstbewusste und großartige Neugestaltung darstellt, die, auf dem geschichtlich Gewordenen weiterbauend, einen großen Fortschritt in der Gestaltung des höheren Mädchenschulwesens bedeutet, fast allen Grund-

forderungen unseres Vereins Rechnung trägt und den wahren Bedürfnissen der weiblichen Jugend sowie auch den berechtigten Anforderungen

Don Thea Wolf (Berlin).

Nachdruck verboten.

Es gab einmal eine Zeit, in der sehr gut gebende Geschäfte, in
möchte fast sagen, „unter Ausschluss der Lessenlichkeit“ existirten.
Argendwo in einer unerschöpfbaren Gasse, in einem ebenso unerschöpf-
bausen ging die Arbeit vor sich, und nur ein bescheidenes Schild über
der Haustür gab Kunde davon. Langsamer wie heute, ohne Pra-
der Güte und sicher wuchs damals ein Geschäft in die Höhe. Diese
ein Haus gute, tadellose Ware, ob es sich nun um einen kunstvoll
schmitten Eichenstuhl, ein Paar kräftige Stiefel, um einen gut
bauten Gehrock oder ein schmackhaftes Hausbrot handelte, so sprach
das von selbst herum. Ein zufriedener Käufer brachte einen andern
und so erweiterte sich der Kundenkreis und mit ihm das Ansehen
der Meisinn des Geschäftshauses. Das war einmal der regelmäßige
natürliche Verkauf. In ganz vereinzelt Fällen dürfte er es ver-
leicht auch heute noch sein. Aber das wird dann schon wie ein Wunder
betrachtet. Und ist es auch beinahe unter den jetzigen, so von Grun-
den veränderten Verhältnissen, wie sie die allmächtige Göttin
ferse Restalters, die „Kessame“, geschaffen hat.

Von America ist uns diese neue Herrscherin gekommen. Sie eifernet God hat sie auch hier bei uns ihr Szepter geschenkt, und den Eon früher, den anderen später geworhen, sich ihr zu beugen. Noch immer ist ihre Macht im Wachsen begriffen, wenn sie sich in Wohl und auch kaum jemals so solcher Riesengröße aufdringt wird, wie Lande ihrer Geburt. Unberechenbar, wie alle Götinnen, sucht sie ihre Günstlinge nicht nach Rang und Stand aus. Wahlos, wie Laune sie tr-ist, verleiht sie ihre Gaben. Und wie Danae, so den von ihr besonders Begünstigten der Goldregen in den Schöpf, mehr sie ernten, desto mehr opfern sie, und je mehr sie opfern, desto mehr ernten sie. Die Summen, die manches Geschäftshaus

"Garde der unbegrenzten Möglichkeiten" alljährlich für Neelame aus-
gibt, grenzen selbst an das Unmögliche. Sie sind größer als die
ganze Jahreseinnahme vieler großen Häuser. Aber sie verzinsen sich
glänzend.

Nehmen wir einmal eine Sache wie „Omega Oil“. Dies ist ein wunder schön dunkelgrün aussehendes Öl — man kann ein Glaschen davon schon für 40 Pfg. kaufen — das alle Schmerzen vertreiben, vor dem jeder Rheumatismus sofort Meishaus nehmen soll. Jahre lang existierte es schon, aber gekauft wurde es so gut wie gar nicht. Schon stand die Menschheit in Gefahr, dieses wundervollen Heilmittels wieder verlustig zu gehen, als die Göttin Reklame dem verzweifeltsten Gelehrten freundlich zunicke: Die Folge war, daß ein paar Tage lang an allen großen Brandmauern New Yorks auf eifrige gestrichen und gemalt wurde. Und als die Gerüste fielen, da leuchtete überall das selbe Riesengemälde herab: eine stattgrrn ansehnliche Wiese, über die eine lange Schaar schneeweißer Gänse zieht. Noch darüber in den blauen Himmel mit Riesenslettern „Omega Oil“ geschrieben. Was mag „Omega Oil“ mit einer grünen Wiese und einer Schaar schneeweißer Gänse zu tun haben? Wahrscheinlich gar nichts! Aber der Zweck war erreicht. Niemand konnte der Wirkung des Bildes und dem Namen entgehen. Und Unzählige erinnerten sich, daß sie irgendwo einen Schmerz hatten, den sie los werden wollten, und sie gingen hin und kauften das Öl vertrauensvoll. Das Glück des Mannes war gemacht, es hieß nur, den Goldstrom sammeln, der ihn zurann und ununterbrochen weiter zuströmte. Und diese fröhliche Geschichte wiederholt sich bei allen, die aus dem Reklameglückstopf eine gute Nummer ziehen. Je riesenbaster die Reklame, desto sicherer muß sie den beachtlichsten Zweck erreichen.

Am deutlichsten kann man den Glauben an diese Annahme illustriert sehen, wenn man z. B. mit einem Zuge der Pennsylvania R. R. Newyork verläßt. Die Landschaft, die man durchfährt, ist flach und nicht gerade reizvoll. Aber der Reframegeist hat reichlich

wissenschaftliche Prüfung des höheren Lehrerinnenseminars bestanden haben.

genen Lehrplanfragen. 1. Es ist ermunnt, daß in der nächsten Wochenschule die Zahl der verbliebenen Vorlesungen wöchentlich 30 nicht übersteigt. 2. Es ist zu erwägen, ob nicht im Seminar der Unterricht im Deutschen um 4 Stunden angesetzt wird. 3. Die Bestimmung B II 17, daß alle Schülerinnen des Lyceums an der Arbeit des Lindergrases teilnehmen sollen, ist auf die Böglinge des Lyceums a. (Frauenschuie) zu beschränken. 4. Für das vierte Seminarjahr ist eine größere Bewegungsfreiheit in der Richtung auf Beschränkung des Theoretischen und Vermehrung der praktischen Unterrichtsitätigkeit zu gewähren.

Somteffe Beith.

(Von unserem Korrespondenten.)

□ Wien, 15. Oktober

Genie wird vor dem Wiener Erkenntnisgericht gegen den „Grafen“ Marcell Weith und seine Frau die Verhandlung wegen Verhehlung ihrer eigenen Tochter, der Komtesse Mizzi Weith wieder aufgenommen, der schon bei seiner ersten Verhandlung weit über Wien's und Oesterreich's Grenzen hinaus Aufsehen erregt hat. Im Frühjahr v. S. beging die 19jährige Komtesse Mizzi Weith Selbstmord, indem sie langsam in die Donau hineinsprang, bis ihr das Wasser über dem Kopfe anwuchs. Unmittelbar vorher war ihr Vater wegen Kuppelrei, begangen an ihr, verhaftet worden. Am 13. November 1907 war bei der Polizeidirektion Wien eine anonyme Anzeige eingegangen, daß Marcell Weith, der sich fälschlich „Graf“ nenne, allabendlich seine Tochter in Herengemeinschaft führe und zur Unzucht anhalte. Von dem Verdachte des Mordens lebe die ganze Familie. Polizei und Staatsanwaltschaft nahmen Ermittlungen vor, die zu dem überraschenden Resultat führten, daß diese Anzeige von Mizzi Weith selbst stammt und in allen Punkten utroffe. Sie stellten sie, daß Marcell Weith, dessen Vater vom Papste den Titel eines Comes romanus verliehen bekommen hatte, seine Tochter schon vom 14. Jahre an in die Wiener Lebenswelt eingeführt und sie in Rothsalken, wie „Venedig in Wien“, „Café Monarch“ u. s. w. mit Herren bekannt gemacht hatte, um aus diesem Verkehr Nutzen für sich zu ziehen. Sie schritt daher zur Verhaftung des Angeklagten. Mizzi Weith bestritt jedoch ihr Vernehmen mit allen Entschiedenheit diesen Sachverhalt. Ihr Vater, dem sie noch im Gefängnis die zärtlichsten Briefe sandte, sei immer herzensvoll zu ihr gewesen und habe stets nur ihr Bestes gewollt. Als sie sah, daß ihre Aussagen den Angeklagten nicht mehr retten konnten, schrieb sie ihm einen Abschiedsbrief, in dem sie alle Schuld auf sich nimmt und ihm ihrer grenzenlosen Liebe versichert und suchte den Tod. Marcell Weith, der jetzt im 47. Lebensjahre steht, hat ein bewegtes Leben hinter sich. Ursprünglich Draagoneroffizier und Erdmannsoffizier beim Großherzog Johann wurde er durch einen Unfall dienstunfähig und ging dann nach Amerika, wo er zuerst als Nachschreiber, dann als Manager des Fiskus Barnum sich mühsam durchschlug. Auch als Reisebegleiter hochadeliger junger Herren aus Oesterreich hat er längere Zeit gelebt und wiederholt Reisen um die ganze Welt gemacht. Nach Wien zurückgekehrt, bekam er mehrfach untergeordnete Stellen beim kaiserlichen Ertierhof, beim Prinzen Roban, beim Fürsten Karl Schwarzenberg, beim Fürsten Jucker u. s. w. Zum übrigen lebte er von Geldvermittlungsgeschäften, die er für reichthümliche junge Mäde machte, vor allem für den Grafen Guido Starhemberg, und vom Falschspielen. Kleine Posten als Diurnist bei der Staatsbahn mit 2 Kronen Gehalt pro Tag gab er doch wieder auf. Im Jahre 1898 heiratete er seine jetzige Frau Anna Wimmer, die damals Nanneroose in Gmunden war, und ihm als uneheliches Kind die Mizzi in die Ehe brachte. Der Angeklagte hat damals das Kind adoptirt, wie die Anklage annimmt, um sich in den Vorth der Mimentie zu setzen, und diese für sich zu verwenden. Sobald Mizzi Weith 14 Jahre alt geworden war, hat der Angeklagte sie in den Salon einer Frau Sachs gebracht und sie von da an bis zu ihrem Tode zur chehemten Prostitution angehalten. Wiederholt ist der Angeklagte, der in den Cosehörsäulen wartete, um sofort das Geld in Empfang zu nehmen, oder sich das Geld durch eine Freundin der Mizzi, namens Repoldine Vellstein, auszulassen ließ, bei Streifigkeiten von Herren und

für anmüthige Unterhaltung geforgt. Man könnte den Genabahnweg einfach eine Kellameiere nennen. Und es ist ja selbsthaft, worauf die Pflanzstoffe versetzt, wenn es gilt, irgend etwas zu finden, das die Verdauung eines anderen übertrumpfen soll! Der Mensch braucht sich nicht einen Augenblick lang den Kopf darüber zu zerbrechen, „was werde ich essen, was werde ich trinken, womit werde ich mich kleiden?“ Alle diese Fragen werden ihm laut und andringlich beantwortet. Man sagt ihm immer und immer wieder, daß er Quäler Lachs essen muß, wenn er lange leben und gesund bleiben will. Alle paar hundert Meter steht die Kolossalfigur eines Quälers in aufstrebend buntem Kleide und hält ihm einen seiner LeibesgröÙe entsprechend großen Karton des kräftigsten Nährmittels entgegen. Gleich daneben preßt man ihm grapo nuts oder koffeinfreien Rasseer an. Traun- und weisgehechelte Viehherden grasen auf der Weide, und das Milchmädchen zeigt sich mitten in seiner Pflichtenfüllung. Ein Hinneis auf die beste Marke von fondensierter Milch.

„Bull Durham“, ein gut genährter Ochse springt unzählige Male vergnügt über die Mauer. Wem sollte es da im richtigen Moment nicht in den Sinn kommen, daß er diesen feinsten aller Rauchtabake einmal versuchen will?

Eine losgelassene Lokomotive mit einem hoch beladenen Anhängerwagen scheint uns die Bette mit uns zu fahren. Sie kündigt das beste Heizungsmaterial an.

Da und dort steht eine Riesengestalt in bar tender dress und mischt andächtig einen Wisch mit Soda. Lustig schießt natürliches Wasser aus dem Siphon. An einem heißen Sonnentage möchte man sich sofort einen Tranf bestellen und wäre gewiß davon überzeugt, daß gerade diese Werke die schmadhafteste sei.

Ein mit sechs Personen besetztes Automobil kommt auf uns zu-
gerast. Keine Gefahr! Es tut nur so! Denn Auto, bar tender
Lokomotive, Dnje und Schweizerkäse, mit samt dem Kraftmenschen von
Dnager, es sind alles nur geschickte angestellte Kulis sen, die ihren

den öffentlich als Kuppler bezeichnet worden. Wiederholt haben deswegen auf Verleumdungsprozesse geklagt, doch hat der Angeklagte stets abgelehnt. Der Angeklagte betreibt auch jetzt mit aller Entschiedenheit, daß er von dem Lebenswandel seiner Tochter etwas gewußt oder Muthen gezogen hätte. Er habe gedacht, daß sie in diesen oder jenen Umständen die Herren nur unterhalten, gleichsam als Unterhaltungsbedürfnisse diene. Wenn er gefehlt habe, so habe er es nur aus Schwäche und übergrößer Liebe zu seiner Tochter getan. In unmittelbarem Anlaß zu der Katastrophe gab die Bekanntschaft der Mami Weith mit einem jungen Rentier namens Viktor W., der nicht über übermäßig große Mittel verfügte und sich entschieden weigerte, außer für Mami Weith auch für ihren Vater zu sorgen. Zwischen ihm und Mami Weith bestand ein sehr intimes Verhältnis, das noch seiner Mütter zur Heirat führen sollte. Der Angeklagte suchte jedoch mit allen Mitteln diese Heirat zu verhindern, und wahrscheinlich in der Evidenz über eine Sache, die sich zwischen Mami Weith und ihrem Vater abgespielt hat, hat diese die Anzeige bei der Polizei erstattet.

Die erste Verhandlung die Ende Juli u. d. 8. Tage in Anspruch nahm, mußte vertagt werden, da der Verteidiger der beiden Angeklagten Dr. Hofmeister behauptete, daß der Chef des Wiener Sicherheitsbüros Regierungsrat Sudbacht und der Leiter der Sicherheitspolizei Oberkommissar Dr. Baumgarten selbst in unzulässigen Beziehungen zu Mami Weith gestanden hätten und darauf bestand, diese und viele andere hohe Beamte wie Mitglieder der österreichischen Aristokratie als Zeugen vor Gericht zu befragen. Alle die von ihm bekannten Personen sind zu der neuen, heute beginnenden Verhandlung als Zeugen aufgerufen worden, doch steht den Angeklagten nicht mehr Dr. Hofmeister zur Seite, da sie die Vollmacht entzogen haben, sondern der Hofadvokat Dr. Wöhner. Für die Verhandlung sind vorläufig drei Tage in Aussicht genommen. Sie dürfte, wie das erste Mal, unter Ausschluss der Öffentlichkeit, aber unter Zulassung einiger legitimer Pressevertreter geführt werden.

Das Gordon-Bennett-Weitfliegen.

Das Gordon-Bennett-Rennen der Luft scheint allem Anschein nach einen traurigen Abschluß finden zu sollen. Bisher hat man über das Schicksal der beiden Ballons „Plauen“ und „Hergesell“ noch nichts erfahren können. Am Berliner Lokalanzeiger wird darauf hingewiesen, daß der Rekord bei einer Dauerfahrt bisher 22½ Stunden beträgt; es müßten demnach also alle gestarteten Ballons längst zur Erde zurückgekehrt sein. Will man also nicht befürchten, daß die Ballons in die Nordsee gefallen sind, so ist nur noch die Möglichkeit vorhanden, daß die Führer in unbewohnten Gegenden Rußlands oder Schwedens gelandet sind. Inzwischen ist aber die erschütterliche Nachricht eingetroffen, daß der

Ballon „Busley“ mit Rechtsanwalt Dr. Niemeyer gerettet worden ist. Es sind uns hierüber folgende telegraphische Meldungen zugegangen:

Berlin, 15. Okt. (Telgr.) Nach einem hier aus Edinburgh eingetroffenen Telegramm ist der Ballon „Busley“ (Rechtsanwalt Dr. Niemeyer-Effen) in der Nordsee gelandet. Die Insassen wurden von einem Kohlendampfer gerettet.

Edinburgh, 15. Okt. (Telgr.) Der Ballon Busley erlangte am Dienstag früh 5 Uhr nordwestlich von Helgoland Verständigung mit einem nach Edinburgh gehenden Kohlendampfer. Der durch das Ziehen des Ventils ins Wasser gedruckte Ballon wurde durch den starken Wind vor dem Schiffe weggetrieben, so daß das Ziehen der Seile zum dem gefährlichen Rettungsversuch nötig wurde. Die Insassen des Ballons, Niemeyer und Giedemann, wurden von dem Kohlenstoff des Dampfers fast entleert aufgefischt. Der Ballon ist geborgen.

Eine weitere telegraphische Meldung berichtet über die Landung: Berlin, 15. Okt. (Tel.) Vom Ballon „Busley“, Weith, Führer Dr. Niemeyer, Begleiter Giedemann, ist folgendes Telegramm eingegangen: Edinburgh, 15. Okt. Morgens 3.24. Dienstag 1 Uhr verließen wir ca. 8 Kilometer von Girden entfernt die Küste mit 17 Grad Ballast bei starkem auf das mittlere England zugehenden Winde von ca. 50 Kilometer Geschwindigkeit. Auf hoher See drehte er plötzlich nach Norden hin; wir schienen verloren. Morgens 5 Uhr nordwestlich von Helgoland gelang es uns, eine Verständigung mit einem nach Edinburgh fahrenden Kohlendampfer zu erreichen. Der durch das Ziehen des Ventils auf das Wasser gedruckte Ballon wurde durch starken Wind vor dem Schiffe weggetrieben. Durch Kapitän Schacht wurden wir halb beiseite aufgefischt. Das Bordbuch sowie die ganze andere Habe ist verloren. Der Ballon ist geborgen. Niemeyer, Giedemann.

Ausführlicher Bericht der Geretteten.

Weith, 15. Okt. (Tel.) Der Dampfer Prinz Wilhelm kam heute früh hier an und landete den Rechtsanwalt Dr. Niemeyer-Effen und den Fabrikant Giedemann - S. d. n. Die Geretteten teilten mit, sie seien, nachdem sie Berlin verlassen, zunächst südwestwärts getrieben. Als dann kamen sie in nordwestliche Luftströmungen und passierten Girden. Als sie bemerkten, daß sie zu weit nach

Norden abgetrieben wurden, entschlossen sie sich, niederzugehen, doch wären sie im Stande gewesen, sich noch 12 bis 15 Stunden oder länger in den Lüften zu halten. Die durchgeführte Gesamtentfernung betrug über 700 Kilometer. Etwa 10 Meilen südlich von Helgoland richteten sie zwischen 3 und 4 Uhr morgens den Dampfer und warfen das Schleppseil aus. Sie riefen laut um Hilfe und gaben dem Dampfer blaue Lichtsignale. Der Obermaat auf dem bemerkte den Ballon auf dem Wasser in einer Entfernung von anderthalb Meilen und ließ auf ihn halten. Der Ballon stieg vor dem Dampfer dicht über den Wellen her, wir öffneten dann das Ventil und er sank tiefer. Kurz vor 4 Uhr lag der Dampfer längsseits neben dem Ballon, der sich tief im Wasser befand. Die Insassen lagen im Rettungsboot des Dampfers gezogen. Sie befanden sich 1 Stunde auf dem Wasser, bevor sie vom Dampfer bemerkt wurden. Bis zu ihrer Rettung vergingen weitere 20 bis 30 Minuten. Als sie auf dem Dampfer anlangten, waren sie ganz erkrankt und fast bewegungslos. Nachdem ihnen stärkende Mittel und trockene Kleider gegeben wurden, erholten sie sich schnell. Sie befinden sich auf dem Wege nach London.

Für den Gordon-Bennett-Preis kommt der Ballon „Busley“ allerdings nicht in Frage, da nach den internationalen Bestimmungen als erste Bedingung die Landung auf festem Lande gestellt wird. Der 1450 Kubikmeter fassende Ballon „Hergesell“ wird geführt von Leutnant J. G. H. und Leutnant E. K. in dem 1696 Kubikmeter starken Ballon „Plauen“ befinden sich Regierungsbeamter H. A. H. und Fabrikbesitzer S. H. E. Die auf die Suche nach den beiden vermissten Ballons ausgeschiedenen Torpedoboote fahren in drei Gruppen: die erste an die Westküste von Schleswig, die zweite an der friesischen und der holländischen Küste und die dritte an Helgoland entlang. Sämtliche Torpedoboote sind mit Funkensprachapparaten ausgerüstet.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

Arnsberg, 15. Okt. Im benachbarten Hellefeld stieß das Automobil des Fabrikanten Scheffer-Oppenhöfer aus Sundern mit einer Droschke aus Freienohl zusammen. Die Wageninsassen wurden in den Chauffeegraben geschleudert, ohne sich erheblich zu verletzen. Die Tochter des Fabrikanten erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie bald verstarb. Wer die Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

Dortmund, 15. Okt. Charakteristisch für die Berichterstattung der sozialdemokratischen Presse ist eine Notiz, die vor einigen Tagen in der Dortmunder Arbeiterzeitung und im Vorwärts veröffentlicht war. Es wurde darin behauptet, daß die Verwaltung der „Arbeiterzeitung“ sich geweigert habe, bei 8 Verurteilungen, die am 27. August d. J. auf genannter Zeche infolge Schachtdrucks mehrere Stunden eingekerkert waren, für die betreffende Zeche den Lohn zu vergüten. Selbstverständlich wurde die Gelegenheit benutzt, in der kürzesten Weise gegen das Unternehmern zu Felde zu ziehen. Wie die Verwaltung der Zeche hier zu mittelt, und wie auch vorauszusetzen war, ist die Meldung der sozialdemokratischen Blätter vollständig erfunden. Man hat es für selbstverständlich gehalten, den Leuten für den 27. August den vollen Schichtlohn bei der nächsten Lohnung auszusprechen. — Schon so oft ist der Dortmunder Arbeiterzeitung nachgewiesen worden, daß sie, namentlich bei den Angriffen auf die Behörden, aus der Luft geblasene Meldungen ausgeben. Es erscheint daher kaum glaublich, daß das Blatt immer wieder Nachrichten veröffentlicht, die den Stempel der Erfindung an der Stirn tragen. Außer der Arbeiterzeitung ist nur noch der Vorwärts herangezogen; die übrigen sozialdemokratischen Zeitungen, die sonst mit Verurteilungen gegen die Behörden verurteilt worden, sind andernorts veröffentlicht worden. Den Zeitungen werden die Verurteilungen der Behördenverurteilungen, an deren Wahrheit, wie in diesem Falle, nicht zu zweifeln ist, sehr unangenehm sein, denn die Arbeiterzeitung wird sich auf die Dauer für die unangenehme Information bedanken.

Effen, 15. Okt. Um gemeinsamen Juchter des Ruhrfahrradrennens und der Eismannschaften ist der, seit 1902 im Dienste der Stadt Effen befindliche Polizeibeamte S. E. A. G. gewähnt worden. Derselbe wird seine bisherige Stellung niederlegen und sein neues Amt bald antreten.

Effen, 15. Okt. Dechant Weimers ist heute morgen infolge Operation im Alter von 68 Jahren gestorben.

Überfeld, 15. Okt. Kommerzienrat C. G. in Langenberg hinterließ anlässlich seiner goldenen Hochzeit 120 000 Mk. für Stiftungen und 50 000 Mk. zum Besten der Fabrikschleier, 30 000 Mk. der Stadt Langenberg, 20 000 Mk. der Kleinfabrikanten in Oberborsfeld und 20 000 Mk. für Zwecke der inneren Mission.

Sauborn, 15. Okt. Auf der Weidenerstraße führte ein mehrere Meter hohes Gerüst ein, auf dem sich eine Anzahl Antreiber gebildet befanden. Ein Antreibergerüst blieb sofort tot, ein anderer wurde schwer verletzt.

Gresenbroich, 15. Okt. An der Eisenerz-Zuckerfabrik vergnügten sich mehrere Knaben beim Spielen auf der Feldbahn. Ein

Junge geriet zwischen zwei Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war.

Düsseldorf, 15. Okt. In einer zahlreich besuchten Versammlung der städtischen Straßenbahngesellschaft wurde folgende Entschlußung angenommen: „Die Arbeiter und Angestellten der Klein- und Straßenbahnen sind, sofern sie nicht unter das Staats- oder Kommunalvermögen fallen, der Reichsversicherungsanstalt zu unterstellen. Die Versammlung fordert die Straßenbahnen Deutschlands auf, sich zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen im Verband der Klein- und Straßenbahnen zu organisieren, sowie innerhalb der den Einzelnen nahestehenden politischen Partei für die Forderungen der Straßenbahnen an die Gesetzgebung einzutreten.“

Köln, 15. Okt. Zur Erinnerung an die am 4. Sept. 1842 durch König Friedrich Wilhelm IV. erfolgte Grundsteinlegung zum Fortbau des Kölner Domes wurde heute vormittag eine feierliche Zentralschmückung am westlichen Giebel des Südportales mit Genehmigung des Kaisers angebracht. Gedenktafel feierlich enthüllt.

Nachen, 15. Okt. In einem hiesigen Krankenhaus wurde heute vormittag ein 24jähriges Dienstmädchen wegen Diebstahlsverdachts verhaftet. Nachträglich stellte es sich heraus, daß das Mädchen verdächtig ist, ihr Kind und das Kind ihrer Schwester in Köln, bei der sie bis vor kurzem im Dienst stand, vergiftet zu haben.

Vermischtes.

Gräfin Renard f. Aus Karlsruhe wird uns unterm 15. Okt. telegraphisch gemeldet: Die Gräfin Renard, Witwe des Prinzen Karl von Baden, ist heute nacht an den Folgen eines langjährigen Leidens gestorben.

Todesurteil. Wir erhalten folgende telegraphische Meldung aus Stuttgart unterm 15. Okt.: Im Laiental bei Chingen fiel der Kaufmann Doll mit seiner Frau im Nebel einen steilen Abhang hinunter. Während der Mann, der schwerverletzt war, sich heute morgen nach Hause begeben konnte, wurde verabschiedet noch der Frau gesucht. Nach langem Suchen wurde seine Frau tot aufgefunden.

Seinen Schwiegersohn erschossen. Ein Telegramm meldet uns aus Neudorf: Der Vater eines Sumner, der seinen Schwiegersohn erschossen. Der Vater behauptet, daß er nur einen Schreikopf abgegeben wollte. Er stellte sich selbst der Polizei.

350 Mark für die Minnie-Gesang. Ein Caruso, dem großen Tenor, erzählt man sich aus seinem New Yorker Aufenthalt eine kleine Anekdote, die beweist, welche Summen Künstler in Amerika in wenigen Minuten verdienen können. Caruso besuchte dort das Theater von New York, als nach dem ersten Akt ein Herr in die Loge des Sängers trat, um mit ihm einige Worte zu wechseln. Caruso verließ kurz darauf das Theater, lies in das bereit gehaltene Automobil, mit dem er in dreierlei Stunden nach dem Theater zurückkehrte. In der Zwischenzeit hatte er bei dem vielfachen Millionär James Smith anlässlich eines Diners geungen, wofür er die Kleinigkeit von 3000 Doll. erhalten hatte. Das macht auf die Minnie Vortrag 350 Mark.

Sport.

Hamburg. Das hiesige Velodrom öffnete am letzten Sonntag seine Pforten und bot seinen Besuchern interessanten Sport. Aus fast allen Rennen ging die räumlich bekannte Marie Brennabor siegreich hervor. So gewann M. Scheuermann-Brennabor den „Großen Preis“, während in dem „Großen Preis für Männer“ der bekannte Charlottenburger C. Peter als Erster eintraf. In dem Vorrunde- und Brämienrennen belegte Dr. Wegener-Berlin die ersten Plätze; das Vorrunde- und Brämienrennen konnte letzterer mit seinem Partner C. Peter siegreich beenden. Alle Sieger fahren Brennabor.

Der Mensch hat keinen tückischen Feind

als die Gefährdung. Die kann man zu jeder Jahreszeit haben und meist dann, wenn man's am wenigsten vermutet. Und wie oft schon ist aus einer vernünftigen Erklärung schwere Krankheit und Siechtum entstanden. Da ist es eben ein wirkliches Glück, daß man diesem Feind bequemt und wirksam zugleich begegnen kann, indem man sich daran gewöhnt, bei allen Anzeichen einer Gefährdung sofort ganz achtsam zu werden. Natürlich werden ganz achtsame Beobachter Mineral-Verfahren auch vorzuziehen verwenden. Man laßt sie überall für 85 Pfennig die Schachtel.

Tuchhandlung
Hugo Schwartz N., Dickampstr. 6,
gegenüber der städt. Badeanstalt.

Reichh. Lager in deutschen und engl. Neuheiten
— Reelle Bedienung. — Billige Preise. — Kleiderabonnement. —

Joed, die Augen und das Interesse von Hunderttausenden auf sich zu ziehen, vorzüglich erreichen.

Weiter braucht der Zug. Und immer und immer wieder taucht hinter einer Rampe die lebensgroße Figur eines Fabrikanten auf, der längst in die Gefilde der Seligen eingezogen ist, oder es nicht lassen kann, dem geehrten Publikum seine Worte als die allererhofflichsten aus dem Mund zu legen. Hier, und dort, und dort wächst eine Neugier auf der Erde. Und was schwingt sie drohend in der Luft? Einen Mästerpfeil mit der ersten Warnung „Beware of imitation.“

Hunderte balancierten schaukelnd auf einem Schilde. Sie empfahlen aufs angelegentlichste ein Detektivbureau.

Auf freiem Felde sind unglaublich hohe, graue, vollgefüllte Säcke aufgeschichtet. Ein Blick auf die Aufschrift belehrt, wo man das beste Schweinefutter erhalten kann.

Dann taucht ein reizendes Genrebild auf: ein altes Ehepaar lacht begeistert dem Vortrag eines „Odionischen Phonographen“. Möchte man nicht auch gleich solch ein Ding besitzen, wenn es so viel Freude ins Haus und ins Gemüt pflanzt?

Und was für ein grünes Ungeheuer sitzt dort in der Nähe der Vögel und dort am Eisenbahn? Ein Mammutfrosch! Ums breit geöffnete Maul liegt ein Ausdruck, als ob er sich über sich selbst lachend mochte und über die schöne Inschrift, die ihm in großen Lettern auf den gelben Band gemalt ist: „Frog in your throat.“ Die Anpreisung eines Mittels gegen Husten und Heiserkeit. Immer wieder hoch irgendwo am Weg entlang das drallige Ungeheuer.

Und noch ein anderes aber weniger angenehmes Tierchen erscheint im wachsten Sinne des Wortes auf der „Bildfläche“. Die Ratte. Der „Käufler“ hatte Humor, als er das „Bild“ sah. Denn hat schon irgend jemand eine rotbraune Ratte gesehen, die so vergnügt auf dem Rücken lag, alle Tiere in die Höhe gestreckt und dazu ein solch lustiges, schmerzhaftes Gesicht machte? Aber er sagte sich wohl, eine richtige, einfache graue Ratte würde ja kein Mensch angucken. Und damit hätte er recht. Seine Schöpfung, die erst ein Mäster aufweist, betrachtet man, und wenn diese Tierchen im Wege herumlaufen, der wird sicher gerne das angepriesene Mittel versuchen, das ihn so schnell und sicher von ihrer Gefährlichkeit befreien soll.

Neben all diesen ungewöhnlichen Erscheinungen der Weltanschauung, nehmen die Anzeigen in ganz unwahrscheinlich großer Schrift auf

schreiendem Grunde gar kein Ende. Wo man die schönsten Kleider, die billigsten Uhren, die leichtesten Hüte, die schärfsten Rasiermesser, die elegantesten Porzette, die praktischsten Kinderwagen und die bequemsten Schaufelstühle bekommen kann; welches Bier am bestmöglichen und welche Billen am wirksamsten sind — das alles wird den Menschen förmlich ins Gesicht gedrückt. Was die einen durch Größe und Unmöglichkeit in der Form erreichen wollen, das versuchen andere durch die Masse zu erzielen. Die letzteren sind es ohne Frage, die auf die Menge noch eine stärkere Suggestion ausüben als die ersteren. Wäre das nicht der Fall, und äußerte sich dies nicht in einer tausendfach verstärkten Nachfrage, so wäre es den Firmen einfach nicht möglich, eine solche ausgedehnte Reklame zu machen.

Eine dieser Anpreisungen, der man schon in England in der Stadt und auf dem Lande mehr als genug begegnet, der man aber in Amerika gerade auf Reisen überhaupt nicht enttrinnen kann, ist — riers little liver P. —. Kein Schnuppen, keine Schenke, kein Bann, kein größerer Stein am Wege, an dem diese verurteilten Dinger nicht angepriesen werden.

Rum kommt ein anderer und macht Konkurrenz in derselben Art. Zeigt die eine Schenke „C. L. L. P.“ an, so empfiehlt die andere „Schenk's Billen“. Man glaubt förmlich zu sehen, wie die beiden Wirtin sich angucken, wie eine die andere zu überbieten sucht. Es gibt kaum noch einen Menschen, der so gerne und so frustelllos Potentmedien kauft, wie der Amerikaner. Es braucht eine Sache nur genügend angepriesen zu werden — denn man kann nicht erwarten, daß er in der überbehaltenen Hölle des Alltags sich einen selten gehörten Namen einträgt — und er wird ganz gewiß die Probe aufs Exempel an sich selbst damit machen.

Haben diese Willen-Brillanten alle Schuppen und Pünne und Schuppen gepachtet, so hat ein anderer allem Anschein nach auf alle Hände an der Bahnstraße entlang Beschlag gelegt. Denn jeder trägt: wie eine Kravatte einen hellen Streifen um den Hals, mit einem Schild daran, das geschwätzig „Celluloid starch“ als die unübertriffliche Stärke empfiehlt. Die kleinen Anzeigen und Beschreibungen an der Bahnstraße hat sich ein Geschäftsbau zu nutze gemacht, das hier seine „57 Varieties“ anpreist. Amüsant in No. 1 ist das Wahrzeichen des Danks, eine große grüne Gurte auf welchem Grunde, angelegt. Einem unbekannten verführerischen Arten von mixed pickles — wird man da nicht neugierig, wenigstens ein paar Sorten davon zu probieren?

Und wer wüßte von diesen schönen Dingen etwas, wenn die Leute das nicht so bezaubert und so deutlich dem ziellos durchs Fenster schweifenden Auge unterbreiten?

Hiermit will ich nicht etwa sagen, daß ich diese Schimpfierung von Gottes freier Natur auch nur einen Moment gut heiße. Dies alles soll nur beweisen, welche Rolle die Reklame spielt und welche dominierende Macht sie ausübt.

Viel sympathischer als diese grelle Art der Androhung ist die Reklame, die durch künstlerisch ausgestattete posters in den einschlagenden Geschäften gemacht wird. In solchen Fällen ist natürlich eine Hauptbedingung, daß das Sujet ein dem Auge wohlgefälliges ist. Es darf nicht vergessen werden, daß es sich doch bei den meisten Dingen, für die ausnahmsweise große Reklame gemacht wird, um solche handelt, die den unteren und den Mittelstand als Käufer gewinnen wollen. Ein schönes Frauenbild, eine hübsche Kinderfigur, ein charakteristischer Männerkopf sind die Dinge, die den meisten Anklang finden und denen man darum auch am häufigsten begegnet.

Eine andere, ebenfalls von manchen Firmen geübte Art der Reklame ist die Ausgabe von künstlerisch ausgestatteten Buchchen. Und zwar geschieht dies in der Weise, daß Uebereinkommen mit den verschiedensten Wochen und Monatsmagazinen getroffen werden, die sie dann ihren Lesern beilegen. Auf diese Weise fluteten Millionen dieser zierlichen Dinger nach allen Richtungen, in die verschiedensten Kreise hinein. Sie verfolgen einen Zweck: man wirft sie nicht gleich in den Papierkorb, wie so manche andere Anpreisung. Sie sind langweiliger und jedem, der ein Blatt in die Hand nimmt, erzählen sie stumm und doch bereit den Auftrieb, den man ihnen mitgegeben hat.

Wie viel auch für solche und ähnliche Arten von lithographischen Reklamemerkmalen angegeben wird, davon bekommt man erst eine Idee, wenn man hört, daß z. B. ein Geschäftshaus um einen einzigen Artikel zu langieren, im Jahre eine halbe Million für posters, Buchchen und Karten auswendet. Vor zehn Jahren hatte dieses Haus einen jährlichen Umsatz von 50 000 Dollars. Es verwandte in der ersten Zeit nahezu seinen ganzen Gewinn für Reklameweise. Heute wirkt es dafür eine halbe Million pro Jahr aus, macht aber dafür ein Geschäft von 10 Millionen. Solche Zahlen reden nicht mehr, sie schreien schon. Und so lange solche Erfolge erzielt werden, wird auch der Ruhm und das Ansehen der Königin Reklame wachsen.

Franz M.
Lina M.
geb. Finger
Vermähl.
Gelsenkirchen, 15.

Fleischverkauf
Am Samstag
2 Uhr beginnend.
Schneefleisch
Freitag Nachmittag
Nummern-A.
Schlachthof

Zwangsverste
Am Samstag
Oktober 1908,
11 Uhr, werde ich
Pfundstücke beim
Verkauf, Schallerstr. 8

1 Vertikow,
3 Stühle
öffentlich meistbietend
versteigern.
Gelsenkirchen, 15.
Reichhagen, 15.

Von der
zurück
Dr. Kallh

Offene S
Solider, tüchtig

Schle
sicher für dauernd
Pieper & H
Bochu

Intelligent, la
Man

als Vertreter
für erstklassiges
mit großem Gewinn
Off. u. G. 18
langeren C. E. er

höher Verdien
erreich, täglich mit
schriftl. häusl. Arb.
Agent. Näh. durch
Locher, Kallhagen-Cl.

Tüchtiger
Maurer
sicher gesucht.
Carl Gelsowid
Ein kräftiger
Laufbur

für sofort gesucht
Buchdruckerei
Goffstraße

Rehring für
Kontor gesucht.
Gabelberger

Brader Ju
von 14—15 Jahren
bursche gesucht.
Rehring, 15.
Bantl

6 Kne
sicher gesucht.
Heidepeter, Stel
Schalle, 15.

Prop. Morges
sucht Bäcker
Schalle, 15.

Haushä
gekauft, die in
des Haushalts
Veldenhof, 15.

Wegen Heirat
zum 15. November
tätigste
Mäde

das die bürge
versteht, zur al
rung kleinen Hau
Wisma

Mäde
nicht zu jung
Mäde
für vormittags
bald gesucht.
Frau G
Berl
in der Nähe des

Franz Mook
Lina Mook
geb. Fingerhut
Vermählte.

Gelsenkirchen, 15. Okt. 1908.

Fleischverkauf in Wanne.

Am Samstag Nachmittag
2 Uhr beginnend. 9051
Schinkenfleisch 50 Pf.
Schweinefleisch 50 "

Freitag Nachmittag 5 Uhr:

Nummern-Ausgabe.
Schlachthof Wanne.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 17.
Oktober 1908, vormittags
11 Uhr, werde ich in meinem
Pbdiotale beim Wirt G. Mette-
ber, Schallerstr. 57 hier selbst:

1 Vertikow, 1 Tisch
3 Stühle

öffentlich meistbietend gegen
Bar versteigern. 22891

Gelsenkirchen, 15. Okt. 08.

Auktionsmeister, Gerichtsverwalter

Von der Reise

zurück. 22869

Dr. Kalthegener.**Offene Stellen**

Solider, tüchtiger 22865

Schleifer

sofort für dauernd gesucht.

Pieper & Husecken,

Bochum.

Intelligent, kautionsfähiger

Mann

als Vertreter oder Käufer

für erstklassiges Unternehmen,

mit großem Gewinn, gei.

Off. u. G. 131 Hauptpost-

lagernd erbeiden. 9020

Hoher Verdienst von jedem zu

erreich, täglich mind. 5 M. d.

schriftl. häusl. Arb. od. Vertr. u.

Agent. Näh. durch Otto Fuchs-

locher, Stillgait-Gassstr. 250.

Tüchtiger 22880

Maurerpolier

sofort gesucht.

Carl Goldweid, Grillostr. 49.

Ein kräftiger 22894

Laufbursche

für sofort gesucht.

Buchdruckerei Frick & Zönnigang

Hoffstr. 10.

Lehrling für Geschäft und

Kontor gesucht. 9056

Wobelsbergerstr. 3, part.

Brader Junge,

von 14-15 Jahren, als Hand-

bursche gesucht. 9059

Restaurant Genier,

Bankstr. 13.

6 Knechte

sofort gesucht. Frau Agnes

Seidewetter, Stellennachweis.

Schalle, Herdstr. 41.

Prop. Morgenmädchen

sucht Bäckerin G. Wab.

Schalle, Dörffstr. 77.

Haushälterin

gesucht, die in allen Zweigen

des Haushaltes erfahren ist.

Hedendorf, Dorfstr. 1 a.

Wegen Heirat des jetzigen,

zum 15. November älteres,

tüchtiges 22883

Mädchen,

das die bürgerliche Küche

versteht, zur alleinigen Füh-

rung kleinen Haushaltes gesucht.

Bismarckstr. 74.

Zum 1. November ein pro-

peres und treues 22881

Mädchen

gesucht, nicht unter 18 Jahren.

Schalle, Herdstr. 27.

Ein zuverlässiges, sauberes,

nicht zu junges

Mädchen

für vormittags per möglichst

bald gesucht.

Frau Blumeyer,

Verhastr. 32,

in der Nähe des Stadgartens.



Heute nachmittags 4 1/2 Uhr verschied nach
schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der
trensorgende Vater meines Kindes, der

Geometer**Wilhelm Lessner**

im Alter von fast 31 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hedwig Lessner geb. Gelhausen.

Essen, den 14. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18.

Oktober, nachmittags 3 3/4 Uhr, vom Sterbehause.

Essen-Rüttenscheid, Hektorstrasse 5, statt. 22900

Danksagung.

Allen, die uns anlässlich des Hinscheidens

unseres lieben Sohnes und Bruders

Erwin Hohmann

ihre Teilnahme bezeugt haben, sei hiermit

herzlichst gedankt. 22895

Namens der Hinterbliebenen:

B. Geitner.**Bekanntmachung.**

Für den Neubau des bakteriologischen Instituts hier-

selbst sollen folgende Arbeiten öffentlich vergeben werden:

Tachyderarbeiten und Viskositätsanlage.

Bedingungsunterlagen und Zeichnungen sind auf dem

Hochbauamt einzusehen; erstere können von dort gegen

Zahlung von 0.50 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender

Aufschrift versehen, dem Hochbauamt, Zimmer 42 im neuen

Rathaus, bis zum 30. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr, ein-

zureichen, woselbst sie in Gegenwart der erichteten Bemerker

geöffnet werden. 9008

Gelsenkirchen, den 14. Oktober 1908.

Der Oberbürgermeister. J. B.: Arendt.

Bekanntmachung.

Zur Verfestigung des Rhein-Serne-Kanals hat die Kgl.

Kanalbau-Direktion in Offen in der Gemarkung Geller Grund-

stücke im Wege der Enteignung zu erwerben. Gemäß § 19

des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom

11. Juni 1874 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis ge-

bracht, daß Plan nebst Beilagen vom 20. d. Mts. ab während

der Dienststunden 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im

Verwaltungsgebäude, Althofstr. 22a, Zimmer 27, offen liegen

und daß Einwendungen gegen den Plan dort mündlich zu

Protokoll anzubringen oder innerhalb gleicher Frist schriftlich

einzureichen sind.

Es wird hierbei bemerkt, daß Einwendungen nur die

Gestaltung des Planes nicht aber die Entschädigungsfrage

zum Gegenstand haben dürfen. 9058

Gelsenkirchen, den 15. Oktober 1908.

Der Oberbürgermeister. J. B.: von Wedelscheidt.

tüchtige Verkäuferin

für mein Kolonial-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-

geschäft. 22882

G. Schröder, Wannerstr. 154.

Ordentliche 22901

Putz- und Waschfrau

ge sucht.

Hohenstaufen-Allee 8, 2. Etage.

Properes, kräftiges Mädchen,

im Waschen u. Bügeln erfahren,

für halbe Tage des nachm. gei.

Marktstr. 16, 1. Etg.

Ein kräftiges, evang.**Erstmädchen**

gegen hohen Lohn auf sofort

oder zum 1. November gesucht.

Wirtschaft Borchers,

Hohengollernstr. 93.

Ein Kindermädchen

auf halbe Tage gesucht.

22898 Grenzstr. 2.

Stellen-Gesuche**Junges Mädchen**

(21 Jahre) sucht Stellung als

Zitallieerin, am liebsten in

einer Gärberei. Schriftl. Off.

unt. G. M. 250 Hauptpost.

Welsenstr. 4. 22888

Jüngeres Fräulein,

perfekt in Maschinenschreiben

u. Stenographie (Anfängerin)

sucht bei bescheid. Anbieten

zu sofort oder später Stellung.

Gefl. Off. unter A. J. 798

an die Exp. d. Stg. 22890

Synagogen-Gemeinde**Gelsenkirchen.****Gottesdienst während des****Schlussfestes:**

Freitag, den 16. d. Mts., abends 5 1/4 Uhr.

Samstag, den 17. d. Mts., morgens 9 Uhr.

Seelengebet 10 Uhr.

Samstag, den 17. d. Mts., abends 6 1/4 Uhr.

Sonntag, den 18. d. Mts., morgens 9 Uhr.

9023

Der Vorstand.**Miet-Gesuche****Wohnung**

von 2 größeren Zimmern sofort

oder zum 1. November zu

Vereinszwecken gesucht in Bi-

smarck-Str., Nähe der Bismarck-

straße, nicht allzuweit vom

Bahnhof Bismarck.

Angebote unter A. J. 783

an die Geschäftsst. d. Stg

umgehend erbeten.

In der Nähe des Haupt-

bahnhofes wird abgeschlossene

Etage

von 4 Zimmern mit Mansarde

von Beamtenfamilie per sofort

gesucht. Ausf. Offert. mit

Preisangebots unter A. J. 730

an die Exp. d. Stg. 8991

Ge sucht beim Stadtgarten

ein elegant 9052

möbl. Zimmer

mit Schloßkabinett. Off. mit

Preisangebots erbet. unt. A. J.

789 an die Exp. d. Stg. 8991

Zu verkaufen**Ein Kranken-Fahrrad**

zu verkaufen. 9043

Erie, Barbarastr. 14.

Vollständige Ladeneinrichtung

zu verkaufen. Hr. Wollen-

weber, Wattenfeld. 22886

2 gut erhaltene Schau-

kasten zu verkaufen.

22884 Bergmannstr. 46.

Ein gut erhaltenes 22897

Halbverdeck

billig zu verkaufen.

Grenzstr. 2.

Umzugshalber:

Gute Federbett. 15-25 M.,

Reiderbrant, Plätschhof

55 M. zu verkaufen.

Kaiserplatz 9, part.

Ein gut erhaltener Kinder-

wagen billig zu verk. 9057

Grenzstr. 77.

Eine gute milchgebende

Ziege

zu verkaufen. 9060

Mittelfstr. 58.

Milchgebende Ziege zu verk.

Kolonie Heintorf Johowstr. 8

bei Gladbeck.

Zu kaufengesucht

Ein noch gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht. 22892

Off. unter A. G. 792 an

die Exp. d. Stg.

Diverses

Unsern lieben Tochter Minna

Päuer zu ihr 28. Geburts-

tage die herzlichsten Glück- u.

Segenswünsche. Gewidmet von

ihren Eltern und Schwestern.

Meinem lieben Mann, unsern

guten Vater, Herrn Johann

Weber, zu seinem 41-

jährigen Geburtstag die herzl.

Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von Frau und

Kindern.

Wohnwagen in der Zeit

vom 20.-30. d. Mts. von

Dortmund nach Erie gei.

Off. erb. unt. A. G. 790 an

die Exp. d. Stg. 22889

Achtung! Möbelstreichen.

sowie sonstige Maler- und

Anstreicher-Arbeiten werden

billigst ausgeführt. 9048

Grenzstr. 11 a, 2. Etg.

Das fehlte noch

Bei der heutigen teuren
Zeit auch noch nutzlos Geld ausgeben,
sagte die kluge und sparsame Hausfrau,
sie wies das ihr angebotene 10 Pf. Bad-
pulver zurück und bestand darauf, daß man
ihr nur **Reeses Backpulver für 5 Pf.**
verabfolgte.

Reese Gesellschaft, Hameln.**Speisekartoffeln**

iefert billigst waggonweise

frachtfrei allen Bahnstationen

C. F. W. Schwanke Nachf.,

Wiesbaden, Kart.-Exp.-Gesch.

Central-Muschel-Kaus

Joh. Körber, Südstr. 48.

Telephon Nr. 842.

frische Seemuscheln

100 St. 30 Pf., sauber ge-

reinigt, fertig zum Gebrauch,

100 St. 40 Pf., bei 1000

St. liefert franco Haus.

Kochherde und**Oefen**

empfehl. billigst 8294

Georg Röhrscheld,

Bahnhofstr. 18.

Leihbibliothek

Romane, Novellen

monatlich 1 Mk.

J. Mummelthey,

Papierhandlung, Bochumerstr. 22

Königl. Preussische**Lotterie-Einnahmen.****Rote Kreuz-****Lose**

330 Mk.

Ziehung: 20. Oktober.

Feinste feste**Blockwurst**

per Pfund netto 1 Mk.

Bohnen 9 Pf. netto ab

hier fr. 30 Pf. netto

fr. 30 Pf. netto. Garantie: R.

Kochherde, Behälter, Fleisch-

becken, Guss-Größe,

Platz, Ost-Hofstein.

Prima Besen**und Bürsten**

für Haus u. Küche kaufen

Wer seinen Vorteil wahrnehmen will

benutze unseren Ausverkauf zur Beschaffung etwa benötigter

Beleuchtungskörper für Gas u. elektrisch sowie Gasheizöfen.

Eine nie wiederkehrende, billige Einkaufsgelegenheit.

Klosterstrasse 7. Aug. Hermann Söhne.
— Telefon 740. —

M. G. V. „Glückauf“
Gelsenk.-Ueckendorf
Dirigent: W. Fröhling
Gegründet 1877 — Gegründet 1877
Inhaber des Kaiserpreises

feiert am **Sonntag, den 18. Oktober**, im Lokale des Herrn Jul. Alvermann, hier, sein diesjähriges

Sommerfest
bestehend aus:
Vokal- u. Instrumental-Konzert
und nachfolgendem **BALL.**

Musik: Langenbach'sche Kapelle aus Essen.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Einlasskarten bei den Mitgliedern 75 Pfg.,
an der Kasse 1 Mk. 9022
Der Vorstand.

Colosseum - Theater
*** Essen. ***
Freitag, den 16. Oktober: **Neue Aufführungen, u. a.**
André Giron
mit seiner Pariser Truppe, 11 Personen, intern. Stetich.
Ein Ball auf Montmartre
Das holl. Doppel-Männer-Quartett
v. d. Kgl. Oper Amsterdam.

Juas, die fabelhaften Springer
▲ Neu, zum ersten Male! ▲
a) Kinder der Sonne,
b) Im Lande der aufgehenden Sonne,
c) Idyll in Trianon.
Grosse Szene. | Ausstattung-Revue.
:: ausgeführt von 16 Damen. ::
!Prolongiert!
Engelbert Sassen
mit seiner Kopstadtplatz-Ballade.
Mlle. Hero
Phantasie-Tänzerin.
— Dezent und vornehm Programm. —

Oeffentliche
Holzarbeiter-
Versammlung.

Am **Sonntag, den 17. ds. Mts.**, abends 8 Uhr findet im **Christlichen Gewerkschaftshaus** Vereinsstrasse eine

Versammlung
sämtlicher, in der Holzindustrie beschäftigten Arbeiter statt.

Tagesordnung:
Die jetzige Lage im Holzarbeitergewerbe.
Referent: Herr Weylers.
Es ist die Pflicht eines jeden, im erwähnten Gewerbe beschäftigten Arbeiters, als: **Schreiner, Drechsler, Bildhauer, Stellmacher, Tapezierer, Sägearbeiter und Hilfsarbeiter** in der Versammlung zu erscheinen.

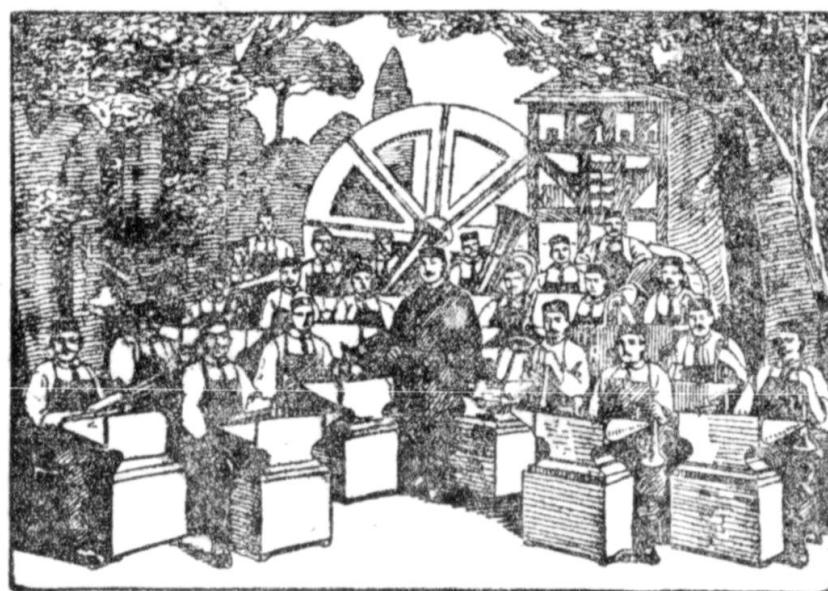
Der Vorstand
der Zahlstelle Gelsenkirchen des Zentralverbandes Christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Bahnhofs-Hotel Gelsenkirchen.

Sonntag, den 18. Oktober 1908:

Grosses Konzert

der Solinger Waffenschmiede-Kapelle.



9024 **Pompöse japanische Dekoration.**
Frühkonzert von 11^{1/2} Uhr ab. Nachmittags von 4 Uhr ab.
Samstag abend:
Großes Strauß-Konzert u. Tanzkränzchen.
Eintritt 30 Pfg. Anfang 8 Uhr

André Giron

in Essen.

Evangelischer
Arbeiterverein Ueckendorf.
Sonntag, den 18. Oktober cr.
feiert der Verein sein
24. Stiftungsfest.
Morgens 9^{1/2} Uhr: **Antreten zum gemeinschaftlichen Kirchgang.**
Nachmittags 4 Uhr: **Beginn der Feier**, wozu alle Mitglieder und Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen werden.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
9019 **Der Vorstand.**

Heute Freitag.
Morgen Samstag:
delikatater Heringssalat
1/2 Pfd. 60 Pf.
Bitte zu versuchen

Delikatessenhaus
Albert Heisler
Bahnhofstrasse 48 — Fernruf 200
Beste Bezugsquelle für Konserven diesjähriger Ernte.

Putz mit Geolin
beste Metallpolitur
Chemische Fabrik Düsseldorf A. G.
Vertrieb: Laymann & Co., Dortmund.

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Gabe, IBACH - PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavier-Spielapparat, Pianolas mit Theodist und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfindlich in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabr., gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH.

S. G. - V.
Samstag, den 24. d. M., abends 8^{1/2} Uhr im Hotel Monopol: 9017
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Antrag mehrerer Mitglieder auf Erhöhung d. Beitrages.
2. Mitteilungen d. Vorstandes. Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten.
Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein
für Kray, Leithe u. Schönebeck in Kray.
Zur Teilnahme
am Grappense des evgl. Bundes in Essen-West versammeln sich die Mitglieder mit ihren Frauen am **Sonntag, den 18. Oktober**, mittags 12,30 Uhr im Gemeindehaus. Abmarsch punkt 1 Uhr mit Musik. Diejenigen Frauen u. Mitglieder, welche per Bahn fahren wollen, fahren 2,11 Uhr von Bahnhof Kray-Süd ab. Ankunft Essen-West 2,25 Uhr. Die Programme werden des Mittags am Gemeindehaus ausgeteilt und kosten pro Stück 10 Pfg., auch sind solche beim Schriftführer zu haben. Um zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten. Vereinsabzeichen sind anzulegen.
9049 **Der Vorstand.**

Evangel. Arbeiter-Verein Gelsenk.-Schalke.
Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal Wegener.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge in beide Kassen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kassenbericht pro 3. Quartal.
4. Besprechung über die Weihnachtsfeier.
5. Bericht des Vereins.
Um zahlreichen Erscheinen bittet
9018 **Der Vorstand.**

Ev. Vereinshaus,
Vereinsstr. 28 u. Kirchstr. 27.
Guter bürgl. Mittagstisch von 12—2 Uhr 80 Pf. und höher. Im Abonnement bill.
Abendessen von 7—10 Uhr von 50 Pf. an und höher. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. 4404

Musik-Instrumente & Saiten
aller Art empfiehlt
Aug. Richard
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 53
Eigene Reparaturwerkstatt

Kopfläuse
nebst Brut vertilgt gänzlich
Kaputin.
(Größte Erfolge auch in den Fällen, bei welchen andere Mittel vergeblich.)
Nur allein erhältlich in der
Dr. Jullius Schmitz,
Kaiserstrasse, Ecke Grillostrasse.

Stadttheater
in Gelsenkirchen
(Weisser Saal), Telef. 1451.
Freitag, den 16. Oktober.
9018 Im Abonnement.
Maria Magdalena.
Bürgerl. Trauerspiel in drei Aufzügen von Friedr. Hebbel.
— Anfang 8 Uhr. —
Samstag, den 17. Oktober.
Völkstümliche Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Sperre 1. RZ., 1. Platz 60, 11. Platz 30 Pfg.
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten.
— Anfang 8 Uhr. —
Direktion: Franz Genselius

Kameradschaftl. Verein
ehem. Angehörige des 16. Armee-Korps Graf von Haeseler.
Röhlshausen u. Umgegend.
Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung über die Weihnachtsfeier und Verlosung.
4. Kaiser-Geburtsstagesfeier.
5. Frei-Wort.
9016 Referenten haben bis zum 1. Januar freie Aufnahme.
Der Vorstand.

Vereinigung
ehem. Kavalleristen
Gelsenkirchen III.
Sonntag, den 18. d. Mts., nachmittags 5 Uhr:
Appell.
Tagesordnung wird beim Appell bekannt gegeben.
Büchliches und zahlreiches Erscheinen wünscht
9025 **Der Vorstand.**
Nach dem Appell: **Ausschiessen von Hasen und Geflügel.**
Referenten, die sich jetzt aufnehmen lassen, brauchen kein Eintrittsgeld zu zahlen.

Stadt-Theater
Essen.
Freitag, 16. Oktober, abends 7^{1/2} Uhr: „Zambrak“
Samstag, 17. Oktober, abends 7^{1/2} Uhr: „Mimma von Varnhelm“
abends 7^{1/2} Uhr: „Marta“
Sonntag, 18. Oktober, nachmittags 3^{1/2} Uhr: „Die Schmutzler“
abends 7^{1/2} Uhr: „Carmen“

Misserfolge
mit Farben und Lacke aus
d. Strängers
Farbenhaus sind
vollst. ausgef.

Amitt
Geschäfts
Geöffnet tägl
Bezugspr
Angekau
Kudm. In

Die her
Die

Was dem
ist dem schlaue
Superiorität be
und das „Gene
einheitliches Kö
durch König F
damit nichts, al
Verleugung des
auf dem Wege
diese Vorgeschic
richtig beurteil
Weltgeschichte“
Bande ein. Es
1878 bei den L
Staaten, nämlic
war. Allgemein
übergebenen au
werden müsse.
in Bulgarien e
südtlich des Balt
zu einer un
halter wurde, o
Türken aus dem
mit dem Fürste
nach einigen Bel
gierung Ostrum
gegen den L
Diese Vorgänge
hatte man die C
solange man in
zu haben glaubt
zu verhindern.
tinopel an, den
Abdul Hamid f
englischen Ginst
abzuhalten. De
Revolution in A
den ist, so ließ
die gute Gelegen
zu bereiten. M
nadmacht 187
verhinderte Eng
habe die Mächte
dem Sultan abe
England dem S
staaten ihn befe
griffe sichern we
Dinge feindlich
Konsequenz von
hat ...

London, 16
ausgegebenen M

14

„Ich weiß,
toten Vater spr
wie der Beduin
„Er ist viel
„Ich weiß,
erwidert Gerhil
wie die Mutter
alle beide! ...
Jetzt geh' und
es hört — ich
finde!“
Gerhilbes
gard ihr Vitten
Schweizer such
Doch der L
„Bill nicht
als Abdallah d
ich Temperamen
jeder fruten kan
Und ein v
trifft Armgard,
im Zimmer zu
Ein einzig
Armgard zu be
dem Beduinen
So verhält
gend und beo
sist ununterbro
mengeschart
zelle“, wie er